

Miteinander

DAS MAGAZIN FÜR MITARBEITER*INNEN DES ORDENSKLINIKUM LINZ



Erfahrene Mitarbeiter*innen
unterstützen Teams

Volle Power in der Pension

SEITE 8

SEITE 14-19

Wir stellen vor:

Das sind unsere neuen Oberärzt*innen

SEITE 28

Mitarbeiter*innen-Vorteile

Gesundheitstag für Mitarbeiter*innen

SEITE 31-32

Kurz & Bündig



Cover – Making-of

Bei strahlend blauem Himmel aber noch ziemlich frischen Temperaturen haben wir Ende Jänner unser Titelfoto am Helikopter-Landeplatz am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern aufgenommen. Quasi noch nicht ganz am Abflug in die Pension sind unsere Mitarbeiter*innen aus Medizin und Pflege, die ihr Wissen und ihre Expertise auch im wohlverdienten Ruhestand noch ganz oder teilweise auf den Stationen oder in den Abteilungen einbringen. Eine absolute Win-win-Situation für Mitarbeiter*innen aller Generationen! Wer sich ebenfalls für das Weiterarbeiten in der Pension interessiert, kann sich auf den Seiten 8 bis 11 darüber informieren.

Impressum Miteinander

Das Magazin für Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz

Redaktionsleitung: Karin Mühlberger
Stv. Redaktionsleitung: Michael Prieschl

Redaktionsteam:

Christoph Arzt, Maria Binder, Michael Etlinger, FH Gesundheitsberufe, Andrea Fürtauer-Mann, Lukas Haberleitner, Claus Hager, Sven Hammer-Mozer, Lucia Hanslmaier, Hans-Georg Hausmann, Johannes Hessler, Renate Hinterhölzl, Günther Kolb, Sr. Barbara Lehner, Marietta Metzler-Rintersbacher, Karin Mühlberger, Michael Prieschl, Agnes Retschitzegger, Brigitte Schanda, Günter Schiester, Sr. Ursula Wolte

Fotos: Stefan Bruckner, die elisabethinen, Ulli Engleder, FH Gesundheitsberufe OÖ, Werner Harrer, Susanne Huber, Ordensklinikum Linz, Johanna Schipke Stoegmüller, unsplash.com, Vinzenz Gruppe, wavebreak3 / stock.adobe.com, Martin Wiesler, Stefan Zauner, pixabay, FH Gesundheitsberufe OÖ, Harald Dostal, Sven Hammer-Mozer, Hartlauer, Laila Mühringer, ÖGK / Sebastian Sonatcchi, Michael Prieschl, Karin Mühlberger, Lena Gattringer, Andrea Fürtauer-Mann, Manuela Grünzweil

Layout/grafische Gesamtgestaltung:
 upart Werbung & Kommunikation GmbH · www.upart.at

Druck/Herstellung: Salzkammergut Druck, Gmunden



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. Salzkammergut Druck, UW 784

Inhalt

Strategie & Entwicklung

- 04 Resiliente Organisationen
- 06 Masterplan Bau

FH Gesundheitsberufe OÖ

- 27 Miteinander

Medizin & Pflege

- 12 Fellowship
- 13 Uroonkologische Ambulanz
- 21 HPV-Awareness
- 22 Univ.-Prof. Dr. Petzer
- 23 Priv.-Doz. Dr. Rumpold
- 30 Behandlung Hautkrebs

Orden & Werte

- 24 Spirituelle Angebote
- 26 Erwachsenenvertretung

Menschen im Ordensklinikum

- 08 Arbeiten in der Pension
- 14 Oberärzt*innen-Ernennung 2024
- 20 Weltkrebstag • Wahl Ordensleitung
- 28 FürMich Gesundheitstage
- 29 Sanierung Kindergarten

Kurz & Bündig

- 31 Auszeichnung • Neue Dialyseplätze
- 32 Fest OÄ Baumgartner • Gesundheitstag



Die Geschäftsführung des Ordensklinikum Linz
Dr. Stefan Meusburger, MSc, MMag. Walter Kneidinger

Liebe Mitarbeiter*innen!

Das neue Jahr ist bereits wieder einige Monate alt und wir hoffen, dass es für Sie alle gut begonnen hat! Wir legen auch im Jahr 2024 wieder Wert darauf, das Arbeitsumfeld im #teamordensklinikum weiter zu verbessern und unsere Mitarbeiter*innen-Vorteile zu erweitern. Unter anderem hat an beiden Standorten heuer erstmals der FürMich-Gesundheitstag für Mitarbeiter*innen stattgefunden – mit sehr gutem Echo. Da es wichtig ist, bei einem herausfordernden Job im Krankenhaus auch auf die eigene Gesundheit zu achten, gibt es selbstverständlich auch heuer wieder die Angebote des 7 Säulen Programms, wo es für alle Interessierten noch die Möglichkeit gibt, für einige Seminare Restplätze zu ergattern.

Damit unsere Mitarbeiter*innen auch die Kleinsten gut aufgehoben wissen, ist der Kindergarten in der Steingasse saniert worden und die Kinder können nun in den neuen Räumlichkeiten spielen und lernen. Und zu guter Letzt darf natürlich auch das Feiern nicht zu kurz kommen. Deshalb lädt das Ordensklinikum alle Mitarbeiter*innen am Donnerstag, 13. Juni, zum Mitarbeiter*innenfest im Josef Linz ein. Unter dem Motto „Back to the 80s“ hoffen wir auf schöne gemeinsame Feierstunden und freuen uns, viele Mitarbeiter*innen begrüßen zu können!

[MMag. Walter Kneidinger
Dr. Stefan Meusburger, MSc.]



Mag. Raimund Kaplinger, Geschäftsführer die elisabethinen linz-wien gmbh

Liebe Mitarbeiter*innen!

- **In den vergangenen Jahren hat man viel über**
- **„Resilienz“ gesprochen. Aber was heißt das**
- **eigentlich? Resilienz bedeutet für ein System**
- **oder Unternehmen, auch dann stark und hand-**
- **lungsfähig zu bleiben, wenn plötzliche Probleme**
- **auftreten. Zudem kann es sich unter den neuen**
- **Bedingungen weiterentwickeln und überle-**
- **bensfähig bleiben.**

Gerade die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass Resilienz in einer Organisation eine wichtige Rolle spielt. Es war eine herausfordernde Zeit und sie hat uns eines gelehrt: Wir sind aufeinander angewiesen. Ein gelebtes Miteinander ist ein wesentliches Kennzeichen starker, resilienter Gemeinschaften. Dies trifft auch auf Unternehmen wie unser Ordensklinikum Linz zu. Auch wir sind anpassungsfähig und wachsen an Herausforderungen. Die Ordensspitäler sind eine be-

deutende Säule für das Gesundheitswesen in Österreich. Bundesweit steht jedes fünfte Spitalsbett in einem Ordensspital wie unserem gemeinsamen Ordensklinikum Linz, in Oberösterreich sogar fast jedes zweite. Weiters sind die Ordensspitäler mit rund 22.500 Mitarbeiter*innen ein wichtiger Arbeitgeber. Neben dem Fokus auf moderner Spitzenmedizin liegt ein wesentliches Merkmal in unseren christlichen Werten und Überzeugungen: Der Idee der Nächstenliebe, einem von Würde und Respekt getragenen Umgang, aber auch sichtbar gelebter Spiritualität. Eine aktuelle Studie, durchgeführt vom Internationalen Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen (ifz) im Auftrag der Ordensgemeinschaft Österreich, ging der Frage nach, inwiefern es Ordensspitäler schaffen, auch unter widrigen Umständen – so zum Beispiel in der Corona-Pandemie – resilient zu sein. Was zeichnet den beruflichen Alltag der Mitarbeiter*innen aus? Mit welchen Problemen sind sie konfrontiert? Wie kommen sie zu Lösungen und was lässt sich daraus für die Gestaltung und Entwicklung von Organisationen lernen?



Mag. Stephan Lampl, Geschäftsführer Vinzenz Gruppe

Das Ergebnis zeigt, dass die Ordensspitäler bereits wichtige und gute Grundlagen für eine resiliente Organisation haben. Arbeiten im Ordensspital wird von den befragten Mitarbeiter*innen als höchst sinnstiftend erlebt. Auch die Möglichkeit zur Mitgestaltung im eigenen Arbeitsbereich wurde bestätigt. Als aktuelle und zukünftige Herausforderungen wurden bei der Befragung neben den hohen Belastungen der Mitarbeitenden im Pflegebereich eine verstärkte fachliche und menschliche Anerkennung genannt, um die Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen langfristig zu verbessern. Auf Basis der Ergebnisse der Online-Befragung und Einzelinterviews wurden von den Studienautor*innen zehn Kernbotschaften formuliert, um so Resilienz besser verstehen, umsetzen und weiterentwickeln zu können: Werte und Haltungen als Resilienzquelle bewusst machen, intangible Infrastruktur sicherstellen und weiterentwickeln, die Unternehmens-Mission lebensnah interpretieren und vermitteln, Anerkennung nach innen stärken und Anerkennung von außen sichtbar machen, Hierarchie und Gleichheit in

Einklang bringen, partizipative Führungs- und Entscheidungsmodelle ermöglichen, Quick-Wins forcieren, Orte der Alltagsunterbrechung und flexible Arbeitsbedingungen schaffen.

Unser Dank gilt all jenen, die an dieser Studie teilgenommen haben und Ihnen allen, dass Sie ganz wesentlich dazu beitragen, dass das Ordensklinikum Linz eine resiliente Organisation ist. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir diesen Weg weitergehen, die oben angeführten Kernbotschaften leben, Professionalität mit menschlicher Zuwendung verbinden und so die Resilienz in unserem Ordensspital weiterhin sichern.

[Mag. Raimund Kaplinger,
Geschäftsführer die elisabethinen linz-wien gmbh
Mag. Stephan Lampl,
Geschäftsführer Vinzenz Gruppe]



Masterplan Bau – ein Ausblick 2024

Erste Bauetappe Masterplan Bau abgeschlossen

Die Bauarbeiten in der Stifterstraße 3, die bereits ein Teilprojekt des Masterplan Baus sind, gehen nun ins Finale. Die oberen Geschoße befinden sich im Endausbau. In diese Räumlichkeiten werden im 2. Quartal 2024 der Vinzenz Pathologieverbund (4. & 5. OG) und das Labor für Molekulargenetische Diagnostik (3. OG) übersiedeln. Die Verbindungsbrücke zum Krankenhaus wurde im März 2024 eingehoben. Nach dem Primärversorgungszentrum „Hausärzte am Domplatz“ im EG hat Anfang des Jahres das Kinder-Primärversorgungszentrum „Kinderärzte am Domplatz“ im 2. OG gestartet.

Kinder-PVZ in Betrieb

Das Kinder-PVZ ist die erste Einrichtung dieser Art außerhalb von Wien und bietet auf einer Fläche von 1.000 m² eine umfassende Gesundheitsversorgung für junge Patient*innen. Die Kinderfachärzt*innen Dr.ⁱⁿ Christina Kiblböck, Dr.ⁱⁿ Christina Schweiger, Dr.ⁱⁿ Melanie Tamesberger und Dr. Alexander Springer arbeiten mit fast 30 Expert*innen aus Gesundheits- und Sozialberufen zusammen. Dieses erweiterte Team unterstützt Kinder und Jugendliche mit Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Psychologie, Diätologie und Sozialarbeit. Eine weitere Besonderheit des Kinder-PVZ sind die beiden Konsiliarärztinnen für Neuropädiatrie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie.



Anfang des Jahres gab der Gestaltungsbeirat der Stadt Linz grünes Licht für den Masterplan Bau – Außenansicht Bauteil M, der am Krankenhausvorplatz errichtet wird.



Die offizielle Eröffnung des Kinder-PVZ v.l.n.r.: LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander, Peter Niedermoser, Präsident OÖ Ärztekammer, Albert Maringer, stv. OÖ Landesstellenausschussvorsitzender ÖGK, PVZ-Ärzt*innen: Dr. Alexander Springer, Dr.ⁱⁿ Christina Schweiger, Dr.ⁱⁿ Christina Kiblböck, Dr.ⁱⁿ Melanie Tamesberger und ÖGK-Obmann Matthias Krenn



Die Verbindungsbrücke zwischen Krankenhaus und dem Gebäude in der Stifterstraße wurde Mitte März angebracht.



Das Kinder-PVZ ist bereits in Betrieb.



OPERATION WIR ZUKUNFT. BAUEN UM

Für unsere
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter.



OA Dr. Lukas Holzinger, Leiter der NFA, Funktionsleiterin DGKP Maria Hörandtnr und Prim. Dr. Andreas Winter, Leiter Interne II sind intensiv in die Planung der künftigen ZAE eingebunden. „Die Zeit des Umbaus und die Patient*innenversorgung in den provisorischen Räumlichkeiten sehen wir als große Herausforderung. Für uns ist es ein großer Vorteil, bereits früh in der Planungsphase unsere Vorstellungen einbringen zu können. Durch die großzügigeren Räumlichkeiten und neu strukturierte Arbeitsabläufe erwarten wir uns eine Erleichterung unserer Tätigkeit.“



Nutzergespräch mit dem Team der Radioonkologie – Gemeinsam mit dem Planerteam werden die Bedürfnisse der Abteilungen abgestimmt.

Übersiedlung von Servicebereichen

Da Rochadeflächen im Krankenhausbereich benötigt werden, werden die Servicebereiche Kommunikation, Personal, Qualitätsmanagement sowie Zuweiserbeziehungsmanagement & -marketing im zweiten Quartal 2024 in Büros in der Langgasse 1 – 7 (Schillerpark) übersiedeln.

Erste Baustellen am Krankenhaus Erweiterung der Notfall-Ambulanz (ZAE*)

Seit Jahren steigt die Patient*innenfrequenz unserer Notfall-Ambulanz. Darum wird Mitte 2024 damit begonnen, die Ambulanzzäumlichkeiten im Rahmen des Masterplans baulich zu erweitern. Ziel ist auch, eine getrennte Raumstruktur für infektiöse und nicht-infektiöse Patient*innen ab dem ersten Kontaktpunkt sicherzustellen und adäquate Wartebereiche mit ausreichend Platzangebot zu schaffen. Mit dem geplanten Umbau der Rettungsgarage im Erdgeschoß des neuen Bauteils M ergibt sich zusätzlich eine

wesentliche Verbesserung der Wegführung für den NFA-Prozess, da sich dadurch eine direkte Anbindung zwischen Garage und NFA ergibt. Um einen reibungslosen Betrieb während des Umbaus sicherzustellen, wird die NFA ab 2025 für einen begrenzten Zeitraum in die Räumlichkeiten der ab Mai 2024 in die Stifterstraße abgesiedelten Pathologie im Hochparterre im Bauteil K übersiedeln.

*) It. ÖSG werden Notaufnahmen in Krankenanstalten als ZAE (Zentrale Ambulante Erstversorgung) benannt.

Geplante Umbaumaßnahmen Radioonkologie

Die Erweiterung der Radioonkologie umfasst im Rahmen des Masterplans mehrere Bauphasen, wobei die ersten Baumaßnahmen schon heuer starten. Konkret ist die provisorische Übersiedlung der Radioonkologie-Ambulanz in das 1. OG im Bauteil E

mit Ende 2024 anberaumt. Danach können die Räumlichkeiten im Erdgeschoß sowie Hochparterre für die neue Ambulanz umgebaut werden. Gleichzeitig finden weitere Umbaumaßnahmen im 1. Untergeschoß des Bauteils E für die Radioonkologie statt. Die Inbetriebnahme der neuen Radioonkologie-Ambulanz ist mit Mitte 2026 vorgesehen.

[A. Fürtauer-Mann]



” Mit der Übersiedlung der Pathologie und des LMGD in die Stifterstrasse ist der erste Meilenstein im Masterplan Bau erreicht. Danke an alle Kolleginnen und Kollegen, die hier so engagiert mitgewirkt haben.

CLAUS HAGER, MBA MSC
Betriebsdirektor

Volle Power in der Pension

- Dieses Quartett liebt seine Arbeit! Sogar so sehr, dass es trotz
- Pension nicht ans Aufhören denkt. Mitarbeiter*innen des
- Ordensklinikum Linz geben auch im wohl verdienten Ruhestand noch volle Power für ihren Traumberuf, helfen mehrere Stunden pro Woche im Krankenhaus auf verschiedenen Abteilungen aus. Im „Miteinander“ schildern sie uns ihre Beweggründe dazu und raten weiteren Mitarbeiter*innen zu diesem Schritt.

Dr. Wolfgang Sega

Eigentlich ist Dr. Wolfgang Sega seit 2010 im Ruhestand. Die Betonung liegt auf eigentlich. Denn seinen gewohnten Arbeitsplatz hat der 79-jährige nie verlassen. Dieser befindet sich am Institut für Klinische Pathologie und Molekularpathologie im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. In einem Alter, in dem andere knapp 80-jährige nur noch ihre privaten Interessen verfolgen, analysiert Dr. Sega noch täglich Proben am Mikroskop und obduziert. Er ist der älteste, noch etabliert tätige Pathologe in Österreich.

Doch warum tut sich der zweifache Opa das alles noch an? „Schon in meiner Studienzeit hat mich die Pathologie, im speziellen die Morphologie mit ihren krankhaften Abweichungen, besonders interessiert. Ich mache diese Arbeit sehr gerne. Es ist ein Geschenk, dass ich weitermachen darf“, sagt der Pensionist auf Abruf. Der Arbeitstag beginnt für den Pathologen um 7 Uhr und endet in der Regel nicht vor 15 Uhr. Denn Dr. Sega hilft nicht etwa ein paar Stunden aus. Nein, er hat nach wie vor einen Full-Time-Job, ist 40 Stunden die Woche im Spital.

Als vor 14 Jahren der Antritt zur Pension anstand, konnte die Pathologie vorerst keinen Nachfolger für den Posten des Primars bestellen. Somit verlängerte der damalige Primarius Dr. Sega seine Dienstzeit. Vorerst bis 2014 – denn von da an stand Prim. Prof. Dr. Farid Moinfar als neuer Leiter der Pathologie fest. Der perfekte Zeitpunkt, um den Pensionsantritt nachzuholen? Fehlanzeige! Dr. Sega verlängerte erneut. Der älteste Pathologe im österreichischen Raum erinnert sich zurück: „Aufgrund von Personalmangel hat man mich gebeten weiterzumachen. Ich war froh, dass ich bleiben durfte. Ich empfinde es als Verpflichtung, mein Know-how an die jungen Leute weiterzugeben.“

„ Schon in meiner Studienzeit hat mich die Pathologie, im speziellen die Morphologie mit ihren krankhaften Abweichungen, besonders interessiert. Ich mache diese Arbeit sehr gerne. Es ist ein Geschenk, dass ich weitermachen darf.“

Dr. Sega arbeitet bereits seit 1978 am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern, analysiert vorwiegend Proben am Mikroskop.





Mag.^a Christa Riederer (l., mit Intensivpflegerin Stefanie Stallinger BSc), wird künftig den Pflege-nachwuchs in der NFA-Pflege weiterbilden.



Seine Freizeitaktivitäten kommen aber nicht zu kurz. „Ich bin familiär gut integriert, gehe gerne wandern und habe besondere literarische Interessen“, sagt Dr. Sega. Der Pensionist auf Abruf kann anderen Kolleg*innen nur raten, in der Pension auszuhelfen. „Man muss aber mit der Arbeit kompatibel sein, sie gerne machen“, sagt das Urgestein des Ordensklinikum Linz. Wie lange er noch im Job bleibt, kann Dr. Sega noch nicht sagen. Arbeit ist genug vorhanden. So müssen am Institut pro Jahr rund 90.000 eingesendete Proben analysiert werden.

Mag.^a Christa Riederer

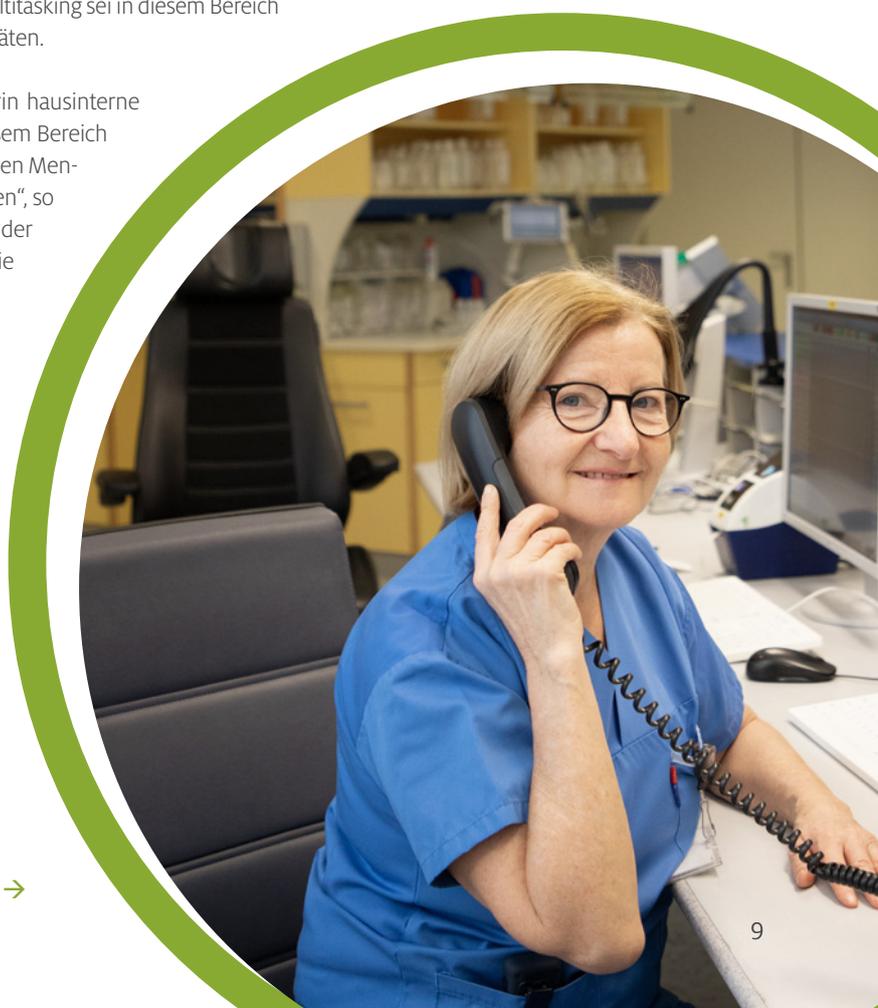
Im September hätte Mag.^a Christa Riederer die vier Jahrzehnte am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern seit ihrer Diplomierung voll gemacht. Mit April ist die 61-jährige kurz vorher in Pension gegangen. Aber ganz kehrt sie ihrem ehemaligen Arbeitgeber auch in der Pension nicht den Rücken. Künftig bildet sie Pflegekräfte im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung in Sachen Notfall- und Intensivpflege aus, hält etwa EKG-Basiskurse oder Weiterbildungen in der NFA-Pflege ab. Und mit Riederer steht dem Pflegenachwuchs ein absoluter Profi zur Verfügung. Bis zum Jahr 2000 hat die Steyreggerin auf der internen Intensivstation gearbeitet, bevor sie die Leitung und nach einem Studium 2003 auch die Bereichsleitung übernommen hat.

Die Intensivmedizin war immer ihre Leidenschaft und ihr absoluter Traumberuf. „Man kann den Patient*innen in der Intensivmedizin relativ schnell helfen, das Setting ist interessant und die Arbeiten müssen sehr strukturiert ablaufen.“ Multitasking sei in diesem Bereich ebenso gefragt wie eine Affinität zu medizinischen Geräten.

Schon jetzt hat sie neben ihrem Job als Bereichsleiterin hausinterne Weiterbildungen angeboten, künftig arbeitet sie in diesem Bereich weiter. „Es hat mir immer schon Spaß gemacht, mit jungen Menschen zu arbeiten, man kann viel voneinander profitieren“, so Riederer. Sie schätzt an ihrer künftigen Tätigkeit neben der Pension vor allem die große Flexibilität. Denn so hat sie neben der Lehrtätigkeit, die ihr große Freude bereitet, mehr Zeit für ihre Hobbys wie Musik, Bergsteigen oder Skitouren gehen. Und einen Motivations-Tipp für den Nachwuchs hat die Intensivpflegerin mit Leib und Seele auch noch parat: „Es ist schön, Leute zu begleiten. Man muss lernen, aus dem Beruf selbst Anerkennung zu schöpfen.“ Einem Beruf, der sie auch in der Pension nicht ganz loslassen wird.

” Man kann den Patient*innen in der Intensivmedizin relativ schnell helfen, das Setting ist interessant und die Arbeiten müssen sehr strukturiert ablaufen.

Mag.^a Christa Riederer hat fast vier Jahrzehnte lang als diplomierte Pflegekraft am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern gearbeitet.



weiterlesen →

OÄⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Weichselbaumer

Seit dem 16. Lebensjahr ist OÄ Dr.ⁱⁿ Eva Weichselbaumer dem Ordensklinikum Linz Elisabethinen bereits verbunden. Begonnen hat ihr Weg mit „Kastlwischen“ beim Sonntagsdienst, bevor sie schlussendlich als Ärztin, nach einer Zwischenstation an einem anderen Haus, auf der Palliativstation am Standort Elisabethinen gelandet ist. „Ich arbeite gerne mit kranken Menschen und würde mich jederzeit wieder für die Medizin entscheiden“, so Dr.ⁱⁿ Weichselbaumer. Und dabei nicht nur für die Medizin, sondern ganz konkret für die Palliativmedizin. Die gelernte Intensivmedizinerin und Schmerztherapeutin hat sich mit Ende 40 entschlossen, ihrer medizinischen Karriere noch einmal eine andere Richtung zu geben. „Durch die Entscheidung zwischen zu viel oder zu wenig Therapie, die sich auf der Intensivstation immer wieder gestellt hat, hatte ich den Wunsch einen Palliativlehrgang zu absolvieren.“ Und dem Lehrgang folgte der Wunsch, auch auf der Station zu arbeiten. „Das Team ist großartig“, schwärmt die 60-Jährige. Und auch den Schritt in die Palliativmedizin hat Dr.ⁱⁿ Weichselbaumer nie bereut: „Man baut eine intensivere Bindung zu den Patient*innen auf, muss sich auf Menschen einlassen können, empathisch sein.“ Mit einem Vorurteil möchte sie aufräumen: Unsere Patient*innen sterben nicht, nur weil sie auf der Palliativstation sind. Grundsätzlich ist unser Ziel eine Symptomlinderung und dass die Patient*innen möglichst lange gut daheim leben können. Aber natürlich muss man sich auch mit dem Tod auseinandersetzen.“ Die Medizinerin wünscht sich, dass sich mehr junge Menschen für die Arbeit in der Palliativmedizin interessieren. Sie zumindest wird noch bis Ende 2025 in dem für sie sehr erfüllenden Beruf bleiben, vorerst Vollzeit, zum Schluss an zwei Tagen die Woche. Dann hat die Linzerin auch mehr Zeit für ihre größten Hobbys: Sprachen lernen und Musik.

„ Durch die Entscheidung zwischen zu viel oder zu wenig Therapie, die sich auf der Intensivstation immer wieder gestellt hat, hatte ich den Wunsch einen Palliativlehrgang zu absolvieren.“

OÄⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Weichselbaumer (l.) mit Sozialarbeiterin Mag.^a Bettina Lanzerstorfer





„ Ich liebe die Berge, die Natur und kulturelle Veranstaltungen wie Konzertbesuche.

Stanislava Grcar-Pokorna

Nächster Halt: Linz. Seit Anfang des Jahres lautet das Ziel von Stanislava Grcar-Pokorna Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Im Jänner hat die in Salzburg lebende Diplomkrankenschwester begonnen, im Zentral-OP zu arbeiten. Für zwei Tage pro Woche pendelt die 60-Jährige in der Pension vom benachbarten Bundesland in Oberösterreichs Landeshauptstadt. Das Herumfahren mit dem Auto macht ihr nichts aus. Ganz im Gegenteil: Grcar-Pokorna hat während ihrer beruflichen Laufbahn schon mehr als eine Million Kilometer abgespult. 14 Jahre lang war sie nämlich als Pool-OP-Schwester im Einsatz. Das bedeutet: Dort, wo sie gerade gebraucht wurde, ist sie hingefahren, um auszuhelfen. „Dadurch bin ich viel herumgekommen. Von München, über fast alle Bundesländer in Österreich bis nach Florenz – ich habe in vielen verschiedenen Häusern gearbeitet. An manchen Standorten bin ich länger geblieben, habe dort eine Wohnung bekommen. Aber sonst bin ich stets gependelt“, erinnert sich die 60-Jährige.

Eines hat sich aber nie verändert: der Job als OP-Schwester. Ihren wohlverdienten Ruhestand vor einem dreiviertel Jahr hat Grcar-Pokorna nie angetreten. „Wenn man 40 Jahre Vollzeit im Job aktiv ist, kann man nicht abrupt aufhören, zumindest ich nicht. Das muss langsam ausschleichen. Die Arbeit ist für mich keine Belastung. Anderen Menschen helfen zu können, ist eine Bereicherung für das ganze Leben“, sagt die OP-Krankenschwester. Deshalb hilft sie nun 16 Stunden pro Woche am Ordensklinikum Linz aus. Dienstbeginn im Zentral-OP ist um 7 Uhr. Der Wecker läutet bei der neuen Ordensklinikum-Mitarbeiterin schon um 2.30 Uhr. Nein, das ist kein Tippfehler. „Ich löse dann Rätsel und mache meine Yogaübungen. Um 4.45 Uhr setze ich mich ins Auto und fahre los. Ich bin lieber etwas früher im Haus.“ Eine Nacht verbringt sie in einer Krankenhaus-Wohnung. In ihrer Freizeit ist die 60-Jährige gerne in der Natur unterwegs. „Ich liebe die Berge, die Natur und kulturelle Veranstaltungen wie Konzertbesuche“, so Grcar-Pokorna, die zeitgleich betont: „Genauso freue ich mich aber riesig, wenn ich ins Ordensklinikum zur Arbeit komme.“ Auf dem Weg dorthin spult sie dann wieder fleißig Kilometer für ihren Traumjob ab.

Stanislava Grcar-Pokorna arbeitet zwei Mal in der Woche im Zentral-OP am Ordensklinikum Linz Elisabethinen, kommt dafür extra aus Salzburg.

[K. Mühlberger, M. Prieschl]

Weiterarbeiten in der Pension – wichtige Infos

Wie viel darf ich dazuverdienen?

In der Regelpension ist keine Zuverdienstgrenze zu beachten. Bei Dienstverhältnissen, bei denen bei der Pensionierung eine „Abfertigung alt“ ausbezahlt wurde, ist es notwendig, die Bezüge um 25 % zu reduzieren, ansonsten fällt die Steuerbegünstigung der Abfertigung weg. Bei frühzeitigem Pensionsantritt darf bis zur Geringfügigkeitsgrenze dazuverdient werden, diese liegt aktuell bei 518 Euro.

Es gelten alle Rechte und Pflichten eines normalen Dienstvertrages

Es kommt zum Abschluss eines neuen Dienstvertrages. In diesem sind Arbeitszeitausmaß und alle Rechte und Pflichten des/der Dienstnehmer*innen geregelt, es gelten alle Benefits des OKL.

Kann ich auch einige Jahre nach der Pensionierung einsteigen?

Ja, auch das ist möglich.

Gibt es ein Stundenlimit oder eine Mindestanzahl?

Ein Stundenlimit ergibt sich, wenn eine bei Einschränkung auf Geringfügigkeit bei frühzeitiger Pensionierung besteht. Die Arbeitszeit und die Arbeitstage werden mit der verantwortlichen Führungskraft individuell vereinbart.

Kann man auch in einem anderen Bereich anfangen, als dem, in dem man tätig war?

Ja, das ist möglich. Die Tätigkeit muss aber von der Berufsberechtigung gedeckt sein und es müssen entsprechende Qualifikationen vorliegen.

Wer sind die Ansprechpersonen, falls Interesse besteht?

Ansprechpersonen sind die Führungskraft, die Personalreferent*innen, Ärztereferent*innen oder die Ansprechpartner*innen in einer Stellenanzeige.

Wie schaut es mit der Arbeitnehmer*innenveranlagung aus?

Es muss eine Arbeitnehmer*innenveranlagung gemacht werden, Bezug aus Pension und Einkommen aus einem zweiten Dienstverhältnis müssen in der Arbeitnehmer*innenveranlagung nachversteuert werden. Zur Info: Für 2024/2025 gibt es Erleichterungen bei den Pensionsversicherungsbeiträgen für das zweite Dienstverhältnis.

„ Langjährige Mitarbeiter*innen haben sich im Laufe ihrer Dienstzeit ein großes Know-how erworben. Wir freuen uns, wenn sie ihr Wissen an unsere jungen Kolleg*innen weitergeben und ihre Erfahrung und Expertise in den Abteilungen und Stationen auch in der Pension weiterhin einbringen.

GEORGINE GATTERMAYR, MBA UND ELISABETH MÄRZINGER, MSCN Pflegedirektorinnen Ordensklinikum Linz



Fußchirurgie-Experte als erster Europäer auf Wissenschaftsreise in Japan



Thomas Stumpner (l.) mit seinem römischen Kollegen Simone Santini in Japan.

- 14 Tage Fellowship in Japan hat OA Dr. Thomas Stumpner, Orthopäde im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern absolviert. Dort hat sich der 36-Jährige in seinem Spezialgebiet, untere Extremitäten und Fußchirurgie, weitergebildet und auch sein Fachwissen an die japanischen Kolleg*innen weitergegeben. Er war einer von zwei Medizinern aus Europa, die als erstes an diesem speziellen Fortbildungs- und Austauschprogramm teilgenommen haben.

Die International Bone Research Association (IBRA) vernetzt Medizin-Expert*innen in der ganzen Welt. Gemeinsam mit einem Kollegen aus Rom war Dr. Thomas Stumpner auf Einladung der Organisation im Herbst 2023 zu einem zweiwöchigen Wissenstransfer in Japan unterwegs. Dass er einer der ausgewählten Teilnehmer war macht den gebürtigen Linzer stolz: „Zu dieser handverlesenen Runde dazuzugehören und diese stark wissenschaftsbezogene Reise miterleben zu dürfen, hat mich schon sehr gefreut. Wir haben unterschiedliche Krankenhäuser kennengelernt und durften auch bei Operationen dabei sein und mitoperieren“, erzählt Dr. Stumpner. „Dabei ist klar geworden: Es gibt zwar unterschiedliche Herangehensweisen in der Behandlung, aber wir stehen alle vor den gleichen Herausforderungen.“



Thomas Stumpner hat bei seiner Japan-Reise spannende Einblicke in japanische Spitäler erhalten.

Ein zentraler Aspekt in beiden Ländern ist der demographische Wandel und die steigende Anzahl älterer Menschen, die im Alter fit bleiben und nach einem chirurgischen Eingriff rasch wieder aktiv sein wollen. Chirurgisch, kulturell und kulinarisch habe die Reise spannende Einblicke für ihn ergeben. Von Tokio ging es weiter nach Osaka zum Besuch in weiteren Spitälern und zum Jahreskongress der japanischen Fußgesellschaft. Für Fuß-Experte Stumpner eine Herausforderung. Und das nicht wegen des fachlichen Inhalts. „16 Stunden Vorträge in japanischen Schriftzeichen, das war anstrengend“, lacht der Arzt.

Neben dem fachlichen Austausch hat Dr. Stumpner auch Land und Leute besser kennen lernen dürfen. Und ist begeistert. „Japan war schon vorher auf meiner Urlaubsliste, das hat sich jetzt noch einmal verstärkt.“ Sollte sich noch einmal die Möglichkeit ergeben, im Ausland neue Erfahrungen zu sammeln, wäre Dr. Stumpner sofort wieder mit dabei: „Es war eine super Erfahrung, eine mega toll organisierte Reise, das würde ich jederzeit wieder machen.“ Die IBRA hätte jedenfalls noch Zentren etwa in Brasilien, Australien, den USA oder Spanien.

IBRA

Die International Bone Research Association (IBRA) ist ein internationales transdisziplinäres Netzwerk in der medizinischen Fortbildung und Forschung. Die unabhängige Non-Profit-Organisation richtet sich insbesondere an spezialisierte Chirurg*innen und Forschende.



„Es freut uns sehr, dass OA Dr. Thomas Stumpner als erster Europäer zum Wissensaustausch in Japan eingeladen war. Das zeigt, welch großes Ansehen die Orthopädische Abteilung am Ordensklinikum Linz und ihre Expert*innen auch international genießen.“

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Bräutigam, MBA, Ärztliche Direktorin BHS

[K. Mühlberger]



Zentrum für Uroonkologie verbessert und vereinfacht Versorgung der Patient*innen



Prim. Univ.-Prof. Dr. Andreas Petzer, Prim. Univ.-Prof. Dr. Hans Geinitz, FA Dr. David Kiesel, OA Dr. Ferdinand Luger, Ärztlicher Direktor Dr. Michael Girschikofsky, Prim. Priv.-Doz. Dr. Thomas Höfner (v. l.)

- Das Ordensklinikum Linz ist mit der
- Schaffung des Zentrums für Uroonkologie einen weiteren Schritt Richtung
- Verbesserung der Patient*innenversorgung gegangen. Durch die Vernetzung der Expert*innen aus Urologie und Onkologie steht den Patient*innen das gesamte Fachwissen zur Verfügung. Zudem sparen sich Patient*innen dank der Uroonkologischen Ambulanz mehrere Terminvereinbarungen.

„Glücklicherweise sind die Möglichkeiten einer erfolgreichen Behandlung von Krebserkrankungen in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Der Schlüssel zum Erfolg ist eine auf die jeweiligen Patient*innen abgestimmte Kombination der verschiedenen Behandlungsmethoden. Dieser abgestimmte Behandlungsplan erfordert nicht selten viele Kontakte mit dem hauptbehandelnden Ärzt*innenteam im Spital, da der Fortschritt in der Krebsforschung zu einer zunehmenden Komplexität und zu Expertentum führt. Im Zentrum für Uroonkologie wird dieser Komplexität Rechnung getragen“, so Dr. Michael Girschikofsky, Ärztlicher Direktor Ordensklinikum Linz Elisabethinen.



OA Dr. Ferdinand Luger (re.), FA Dr. David Kiesel (li.)

„In unserer Abteilung findet man ein eingespieltes Expert*innenteam, auf dessen Kompetenz Menschen aus ganz Österreich und darüber hinaus vertrauen. Im Zentrum für Uroonkologie stimmen sich diese Fachexpert*innen ab – und das individuell auf die jeweiligen Patient*innen zugeschnitten“, so Prim. Priv.-Doz. Dr. Thomas Höfner, Abteilungsleitung Urologie. „Unsere Abteilung ist die größte Abteilung für Medizinische Onkologie und Hämatologie in Oberösterreich. Als onkologisches Leitspital sehen wir es als unsere Aufgabe, die Behandlung unserer Patient*innen stetig zu verbessern. Das Zentrum für Uroonkologie ist ein weiterer Schritt dazu“, so Prim. Univ.-Prof. Dr. Andreas Petzer, Abteilungsleitung Medizinische Onkologie und Hämatologie.

„Die Strahlentherapie zählt neben Operation und medikamentöser Therapie zu den Eckpfeilern der Krebsbehandlung. Durch eine exakte Planung und Lenkung der Strahlen wird Tumorgewebe, unter Schonung des gesunden Gewebes, gezielt geschädigt. Um eine optimale Behandlung zu gewährleisten ist die Abstimmung mit der Urologie und der Medizinischen Onkologie essenziell“, so Prim. Univ.-Prof. Dr. Hans Geinitz, Abteilungsleitung Radioonkologie und Vorsitzender Intramuraler Onkologiebeirat.

Uroonkologische Ambulanz mit interdisziplinärer Beratung für Patient*innen

Seit rund einem Jahr werden im Zentrum für Uroonkologie bereits Patient*innen betreut. Neben der internen, interdisziplinären Abstimmung von medizinischem und Gesundheitspersonal (z. B. im Rahmen von Tumorboards) ist eines der Herzstücke des Zentrums die Uroonkologische Ambulanz. Jeweils freitags von 9-14 Uhr können Patient*innen dort Termine vereinbaren. Als Ansprechpartner*in-

nen stehen bei diesen Terminen immer sowohl Urolog*innen als auch Onkolog*innen zur Verfügung. „Für die Patient*innen heißt das konkret, dass sie weniger Termine wahrnehmen müssen“, sagt Onkologe FA Dr. David Kiesel, einer der beiden Leiter des Zentrums. „Die Patient*innen erhalten so aus einer Hand mehr Klarheit über das Behandlungskonzept und meist kann so auch die Therapie rascher beginnen“, so Urologe OA Dr. Ferdinand Luger, ebenfalls Zentrumsleiter. In das Behandlungskonzept fließt im Vorfeld auch die Expertise der Strahlentherapeut*innen mit ein.

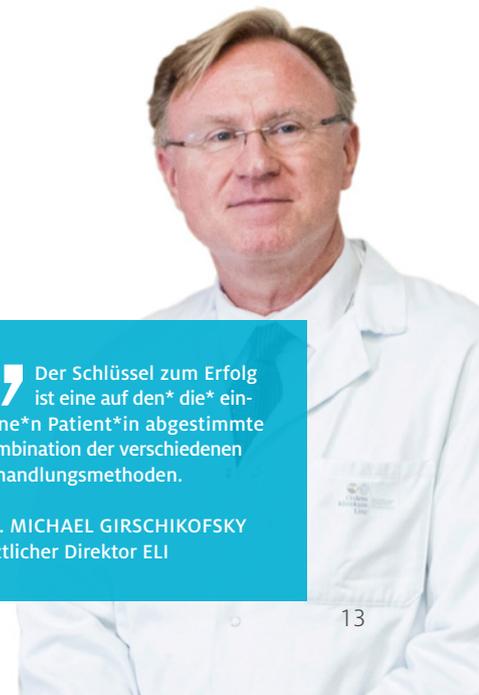
Neben dem gebündelten medizinischen Fachwissen steht den Patient*innen auch eine speziell ausgebildete Cancer Nurse zur Verfügung, die sich um die präventive Therapiebegleitung kümmert, Tipps zur Förderung der Selbstständigkeit gibt und über den Umgang mit möglichen Nebenwirkungen aufklärt. Die Rückmeldungen der Patient*innen zum Angebot sind positiv. Das nächste Ziel für 2024 ist die Zertifizierung des Zentrums nach OnkoZert.

[K. Mühlberger]



Der Schlüssel zum Erfolg ist eine auf den* die* einzelne*n Patient*in abgestimmte Kombination der verschiedenen Behandlungsmethoden.

DR. MICHAEL GIRSCHIKOVSKY
Ärztlicher Direktor ELI



27 neue Oberärzt*innen für das Ordensklinikum Herzlichen Glückwunsch!

Sehr stolz zeigen sich die beiden Geschäftsführer, MMag. Walter Kneidinger und Dr. Stefan Meusburger über die junge Oberärzt*innenschaft. „Als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung haben wir heuer 27 Nachwuchsmediziner*innen zu Oberärzt*innen ernannt.“ Die ärztlichen Direktor*innen der beiden Häuser überreichten im Zuge der Ernennungsfeier die Urkunden, danach lud das Ordensklinikum zu einem gemütlichen Ausklang bei Speisen und Getränken. „Unsere Oberärzt*innen bilden das starke Fundament in der spitzenmedizinischen Versorgung unserer Patient*innen. Sie bringen die nötige Expertise und Innovationskraft in ihren Fachgebieten mit und geben diese an jüngere Kolleg*innen weiter“, sagen die Ärztlichen Direktor*innen Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Bräutigam MBA, und Dr. Michael Girschikofsky.

OA DR. MARTIN KAGER ELI • Radiologie

Herr Dr. Martin Kager hat seine Ausbildung zum radiologischen Facharzt im Ordensklinikum absolviert. Grundsätzlich ist er dem Standort Elisabethinen zugeteilt und sein radiologisches Interesse hat sich im Laufe der Ausbildung in Richtung interventionelle Radiologie entwickelt.

Aus diesem Grund war er im letzten Jahr auch dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder zugeteilt und er ist ein fixer Bestandteil des häuserübergreifenden interventionellen Teams, welches mittlerweile drei Standorte sowohl im Tag- wie auch im Nachtdienst versorgt. Mit diesem Fachwissen und seinem kollegialen Auftreten ist er zu einem geschätzten Mitglied des Radiologie-Teams geworden. Wir gratulieren Dr. Martin Kager sehr herzlich zum Oberarzt!



OÄ DR.^{IN} BARBARA ETZLSTORFER ELI • PMR

Frau Dr.ⁱⁿ Barbara Ettlstorfer schloss ihr Medizinstudium an der Medizinischen Universität Wien ab. Die Turnusausbildung absolvierte sie im Kepler Uniklinikum, danach folgten einige Assistenz-Monate im Unfallkrankenhaus. Die Ausbildung zur Fachärztin für Physikalische Medizin und Rehabilitation durchlief sie ebenso im KUK. Unter anderem belegte sie Ausbildungskurse mit Diplom für Geriatrie, manuelle Medizin, Notarzt und Wundmanagement uvm. Seit Februar 2023 verstärkt sie tatkräftig als Fachärztin unser Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation. Frau Dr.ⁱⁿ Ettlstorfer betreut unsere Patient*innen mit hoher Empathie und breiter Fachkompetenz. Sie hat sich in kürzester Zeit perfekt in unser Team integriert und genießt hohe Sympathie und Anerkennung. Wir gratulieren ihr sehr herzlich zur Ernennung zur Oberärztin.



OA DR. HERBERT FORSTNER BHS • Notfallambulanz

Herr Dr. Forstner ist seit 2016 bei uns in der Notfallambulanz als Sekundararzt tätig. Er hat an der Universität in Graz studiert und 2012 promoviert. Anschließend hat Dr. Forstner seine Ausbildung zum Allgemeinmediziner im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, im Ordensklinikum Linz Elisabethinen, in der Landes-, Frauen- und Kinderklinik, im Unfallkrankenhaus sowie im Rahmen einer Lehrpraxis 2016 abgeschlossen. Seither ist er als Allgemeinmediziner in unserer Notfallambulanz tätig. Weiter betreibt Herr Dr. Forstner eine Praxis für Allgemeinmedizin im Primärversorgungszentrum am Domplatz. Er besitzt auch das Diplom für Geriatrie und engagiert sich sehr für die Ausbildung für Allgemeinmedizin.





OA DR. MATUS GREGUS
 BHS • Interne IV: Gastroenterologie, Hepatologie, Stoffwechsel, Endokrinologie & Ernährung

Dr. Gregus hat sich in seiner Ausbildung vor allem in zwei Subspezialitäten unseres Faches vertieft und dabei bewährt, in der interventionellen Endoskopie mit besonderem Schwerpunkt auf die kurative Entfernung von Frühkarzinomen sowie die Myotomietechniken bei funktionellen Störungen im Ösophagus und in der Therapie von Patient*innen mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen.



OÄ DR.^{IN} BIRGIT BACHLEITNER-KRENN
 BHS • Allgemein- und Viszeralchirurgie

Bereits im Turnus, den sie am 1.9.2012 bei den Barmherzigen Schwestern begann, erstaunte Fr. Doktorin Bachleitner-Krenn durch das vehemente Auftreten gegen die gelegentliche chirurgische Ignoranz einer Blutdruckentgleisung oder einem drohenden Lungenödem gegenüber. Nach ihrer Prüfung zur Ärztin für Allgemeinmedizin im August 2015 begann Frau Doktorin Bachleitner-Krenn ab November 2015 uns als Stationsärztin auf der Chirurgie zu unterstützen. Mit ihren profunden internistischen Kenntnissen und viel klinischer Erfahrung hat sie wohl schon so manchen so manche Patient*innen vor einer größeren Kalamität bewahrt, insbesondere, wenn wieder einmal alle Chirurg*innen im OP, in der Endoskopie oder diversen Spezialambulanzen verschollen waren.



OÄ DR.^{IN} BRIGITTE GREMMEL
 ELI • Urologie

Dr.ⁱⁿ Brigitte Gremmel, vom Team liebevoll Gitti genannt, kam über Tunesien, Athen und Bad Ischl zu uns nach Linz. Sie ist feinsinnig, empathisch, ausgesprochen hilfsbereit und ergänzt unser Team mit ihrem durchaus feurigen Temperament. Sie stellt jederzeit Abteilungswohl über eigene Interessen und hat ein Herz für wirklich jeden und wir alle haben sie in unseren Herzen. Oft schafft sie es, uns mit ihrem tiefgründigen Humor zu überraschen. Wir sind dankbar, dass sie mit ihrem in Wien verwurzelten Ehemann einen Pendelkompromiss in St. Valentin finden konnte, wo jetzt auch ihre Kinder Klara und Jonathan im adaptierten Bauernhof herumtollen. Im Team der Andrologie hat sie ihren Platz in einer Spezialambulanz schon eingenommen. Unsere Aufgabe wird sein, sie in den nächsten Jahren auch operativ zu fördern.



Ihre organisatorischen Fähigkeiten kommen allen chirurgischen Patient*innen und auch den chirurgischen Kolleg*innen zugute und wir sind froh, sie als ganz große Stütze derzeit auf der Station 4A einsetzen zu dürfen. Mit großer Sorge und beginnender Wehmut beobachten wir, dass sie neben der Betreuung ihrer beiden Kinder noch Vertretungstätigkeiten in der Hausarztpraxis übernimmt. Klonversuche für Stationsärzt*innen sind leider verboten, ansonsten hätten wir Sie bereits dazu angemeldet.

OÄ DR.^{IN} JASMIN KAAR
 ELI • Urologie

Ehrgeizig und zielstrebig sind wahrscheinlich die beiden Adjektive, die am besten auf unsere Kollegin zutreffen. Dr.ⁱⁿ Jasmin Kaar sieht jede Arbeit sofort und erledigt diese kompetent. Und blitzartig. Und vollständig – am liebsten operativ. Dennoch könnten es ihrer Meinung nach mehr Stunden im OP sein. Sie scheut keine Überstunden, was ihr den Titel „Königin der Dienste“ einbrachte. Ihre private Zeit gehört ganz und gar ihrem Sohn Alexander und ihrem Ehemann, der ebenfalls Mediziner ist, im neuen Domizil in Oberbairing. Dort gibt es auch noch zwei Vierbeiner, Pferd und Katze, zu betreuen und man soll sie angeblich sogar schon beim Garteln gesehen haben. Wir gratulieren herzlich zur Ernennung zur Oberärztin!



OA DR. RICHARD KALTENBÖCK-ZITA
 BHS • Allgemein- und Viszeralchirurgie

Herr Doktor Kaltenböck-Zita hat seine Ausbildung 2013 mit dem Turnus bei den Barmherzigen Schwestern begonnen. Ab November 2016 ist er als Assistenzarzt für Chirurgie in Ausbildung zum Facharzt tätig gewesen und hat parallel seine Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin absolviert und diese mit dem Diplom für Allgemeinmedizin 2017 abgeschlossen. Nach seiner Facharztprüfung am 1.8.2021 hat sich Herr Doktor Kaltenböck-Zita weiter in seine Spezialgebiete, die Hernienchirurgie und die Kolonchirurgie, vertiefen können. So ist er mittlerweile zu einer kompetenten Stütze des Hernienteams am Standort Elisabethinen geworden, während er am Standort Barmherzige Schwestern in der Kolonchirurgie und als breit einsetzbarer Allgemeinchirurg seine Aufgaben bestens meistert. Neben seinen chirurgischen Fähigkeiten ist hier noch auf die besondere poetische Begabung von Herrn Doktor Kaltenböck-Zita hinzuweisen, der er in diversen treffsicheren Reimen oder Wordraps, gelegentlich spontan auf gemütlichen Veranstaltungen des Chirurgieteams Ausdruck verleiht. Ein gewisser Kultstatus hat sich hier bereits eingeschlichen und wird sich wohl noch weiter festigen.



[weiterlesen →](#)



OÄ DR.^{IN} MARTINA LEITNER
BHS • Stationsärztin Interne I:
Medizinische Onkologie &
Hämatologie



Seit Anfang 2018 ist Frau Dr.ⁱⁿ Martina Leitner im Team der onkologischen und hämatologischen Abteilung tätig. In dieser Zeit hat sie ihre ärztlichen Fähigkeiten stets erweitert und immer ein offenes Ohr für die mannigfaltigen Sorgen und Bedürfnisse unserer Patient*innen gehabt. Mit ihrer Fachkompetenz und Sorgfalt findet sie zuverlässig die richtigen Wege zum Wohl unserer Patient*innen. Zum Krafttanken und zur Entspannung bereist sie gerne die ganze Welt oder gönnt sich gelegentlich luxuriöse Handtaschen. Wir sind sehr stolz, sie mit an Bord zu haben.

OÄ DR.^{IN} CHRISTINE LEMEŠ
ELI • Kardiologie



Frau OÄ Dr.ⁱⁿ Christine Lemeš hat in Graz Medizin studiert und mit viel Elan bereits ihre Turnusausbildung bei den Elisabethinen durchlaufen. Ihre Facharzt Ausbildung für Innere Medizin und Kardiologie absolvierte sie an einer der führenden kardiologischen Kliniken in Deutschland (St. Georg, Hamburg) und war dort zehn Jahre tätig. Danach hat sie als Elektrophysiologin in mehreren Kliniken in Deutschland gearbeitet, sowie zusätzlich in der Schweiz, wo sie auch weiterhin Ablationen für Herzrhythmusstörungen durchführt. An der Medizinischen Universität Maastricht absolvierte Frau Dr.ⁱⁿ Lemeš das Diploma of Advanced Studies in Cardiac Arrhythmia Management, wo sie aktuell wissenschaftlich noch an ihrem PhD arbeitet. Wir sind sehr glücklich, eine ausgewiesene Spezialistin für Elektrophysiologie und eine energiegeladene Kollegin in unserem Team herzlich willkommen heißen zu dürfen.

OÄ DR.^{IN} FRANZISKA LETTNER
ELI • Chirurgie



Nach ihrer Turnuszeit, welche sie im September 2012 bei den Barmherzigen Schwestern begann, ist Frau Dr.ⁱⁿ Lettner dem Teamgeist der Chirurgie erlegen und hat am 1.10.2015 mit ihrer Ausbildung zur Fachärztin für Chirurgie begonnen. Wissenschaftlich ist Frau Dr.ⁱⁿ Lettner bei den Barmherzigen Schwestern unter anderem mit einer erfolgreichen Publikation zum Thema HIPEC (eine warme Chemotherapie) beim Magenkarzinom aktiv. Im Rahmen der Rotation zwischen unseren beiden Standorten hat sie einige Zeit bei den Elisabethinen verbracht, um sich von dort aus für die weitere Entwicklung zur Mammachirurgin zu begeistern. Seit

1.10.2020 ist sie als Fachärztin tätig. Es freut uns sehr, sie nach ihrer Karenzzeit nun wieder als wertvolle Mitarbeiterin des Mamma-teams einsetzen zu können. Den Spagat zwischen fordernder Mammaambulanz, Mammaboards, OP und Kinderbetreuung meistert Frau Dr.ⁱⁿ Lettner bravourös. Im Team sowie bei den Patientinnen ist sie ob ihrer Ausgeglichenheit sowie ihrer ruhigen, unaufgeregten Art allseits beliebt. Herzlichen Glückwunsch!

OA DR. BENEDIKT NEUBACH
BHS • Diagnostische &
Interventionelle Radiologie



Herr Dr. Benedikt Neubach hat seine gesamte radiologische Ausbildung im Ordensklinikum Linz absolviert. Er hat sich in den Jahren seiner Ausbildung vielseitig engagiert und ein breites Wissen in allen Bereichen der Radiologie angeeignet. Seine besondere Leidenschaft gilt bereits seit dem Studium, dem Ultraschall. Dr. Neubach hat in diesem Bereich eine besondere Expertise sowohl in diagnostischen wie auch in interventionellen Fragestellungen entwickelt. Mit seiner fachlichen Kompetenz und seiner freundlichen Art ist er ein gefragter Mitarbeiter im Institut und in den interdisziplinären Boards. Wir gratulieren ihm sehr herzlich zum Oberarzt!

OA DR. CHRISTOPH NEUBACHER
BHS • Anästhesie & Intensivmedizin



Herr Dr. Christoph Neubacher ist seit Mai 2013 sowohl am Konventhospital der Barmherzigen Brüder und in weiterer Folge auch bei den Barmherzigen Schwestern als Arzt tätig. In dieser Zeit hat er das „ius practicandi“ erworben und eine profunde internistische Ausbildung genossen. Mit März 2022 hat er seine Ausbildung zum Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin abgeschlossen. Wir schätzen Herrn Dr. Christoph Neubacher für sein breites Fachwissen, seine besonnene Arbeitsweise und sein besonders großes Geschick in der Betreuung unserer kleinen und kleinsten Patient*innen. Dr. Neubacher hat sich damit gut in den Kreis unseres Kinderanästhesieteams eingefügt. Daneben hat er sich als Notarzt sehr bewährt.

Dr. Neubacher ist in seiner Freizeit gerne und viel mit dem Rennrad unterwegs. Zu den Highlights seiner sportlichen Karriere gehört die erfolgreiche Teilnahme am „Race around Austria“ – einem mehrtägigen Etappenrennen entlang der Grenzen Österreichs. Wir freuen uns mit Herrn Dr. Neubacher über die Ernennung zum Oberarzt und danken ihm für seine sehr wertvolle Mitarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren.



OÄ DR.^{IN} LISA SAILER
ELI • Pneumologie

Frau Dr.ⁱⁿ Lisa Sailer unterstützt uns seit 2017: Zuerst als Turnusärztin, als sie sich für die Pneumologie begeisterte, und anschließend in ihrer Ausbildung zur Fachärztin für Pneumologie, welche sie im Oktober 2023 erfolgreich abgeschlossen hat. Während ihrer Ausbildungszeit entwickelte sie ein breites Interesse im Bereich der gesamten Pneumologie, besonders aber im Bereich der interventionellen Bronchoskopie, wo sie exzellente Fähigkeiten erworben hat und zu einem wichtigen Teil des Teams geworden ist. Zudem schätzen wir Frau Dr.ⁱⁿ Sailer für ihren sehr wertschätzenden und kompetenten Umgang mit Patient*innen, ihre präzise und gewissenhafte Art, sowie ihren Einsatz neben den klinischen Aufgaben zum Beispiel der Dienstplanung. Wir danken Frau Dr.ⁱⁿ Sailer für ihren Einsatz und sind stolz darauf, sie zur Oberärztin ernennen zu dürfen. Herzlichen Glückwunsch!



OÄ DR.^{IN} ALEXANDRA SAXINGER
BHS • Anästhesie & Intensivmedizin

Frau Dr.ⁱⁿ Alexandra Saxinger hat nach absolviertem Turnus ihre Ausbildung zur Fachärztin für Anästhesiologie und Intensivmedizin am 01.01.2017 begonnen und mit Dezember 2022 erfolgreich abgeschlossen.



Wir schätzen an Frau Dr.ⁱⁿ Saxinger ihre ausgeprägte Hilfsbereitschaft und Kollegialität. Der Schwerpunkt ihrer klinischen Tätigkeit liegt in den Operationssälen sowohl der Barmherzigen Brüder als auch der Barmherzigen Schwestern. Ihre ruhige und besonnene Art der Patient*innenbetreuung sorgt dafür, dass sich unsere Patient*innen bei ihr perfekt aufgehoben fühlen. Frau Dr.ⁱⁿ Saxinger ist begeisterte Bergsteigerin und Skifahrerin und somit in ihrer Freizeit zu allen Jahreszeiten gerne in der Natur unterwegs. Wir freuen uns mit Frau Dr.ⁱⁿ Alexandra Saxinger über ihre Ernennung zur Oberärztin und danken ihr für ihre wertvolle Arbeit in den vergangenen sieben Jahren.

OA DR. LUKAS PICHLER
BHS • Orthopädie & Traumatologie

Dr. Pichler begann seine orthopädisch-traumatologische Ausbildung am Unfallkrankenhaus Linz und erlernte die orthopädischen Ausbildungsinhalte am Ordensklinikum. Dr. Pichler zeichnet sich durch ein hohes Maß an operativem Geschick und analytischem Denken aus. Er ist äußerst fleißig, wissbegierig und verlässlich. Dr. Pichler ist vor allem an der Hüftchirurgie interessiert. Die gelenkerhaltende Hüftchirurgie, sprich die Arthroskopie und die Beckenumstellungsosteotomie, ist sein Liebling. Die gelenkerhaltende Hüftchirurgie ist in Österreich kaum etabliert, sodass Dr. Pichler die Mühe auf sich genommen hat, trotz Familie mit drei Kindern ein Jahr nach Deutschland zu Prof. Dienst, einem der Gründungsväter der Hüftarthroskopie und einer der bekanntesten Hüftarthroskopeure der Welt, zu gehen, um das Handwerk der Hüftarthroskopie zu erlernen.



OA DR. FELIX RITTENSCHÖBER
BHS • Orthopädie und Traumatologie

Dr. Rittenschöber begann seine orthopädisch-unfallchirurgische Ausbildung im Unfallkrankenhaus Linz und wechselte danach ans Ordensklinikum an die Abteilung für Orthopädie, um die orthopädischen Ausbildungsinhalte zu erlernen. Während seiner Zeit hier zeigte sich Dr. Rittenschöber als äußerst engagiert und signalisierte früh, dass er die weitere berufliche Zukunft hier am Haus plant. Dr. Rittenschöbers fachliches Interesse gilt der Schulterchirurgie, insbesondere der arthroskopischen Chirurgie. Dr. Rittenschöber verbrachte ein halbes Jahr an der ATOS Klinik am deutschen Schulterzentrum in München und konnte hier vertiefend schulterchirurgische Expertise erlangen. Dr. Rittenschöber ist ein ausgezeichnete Arzt, dem vor allem die Ausbildung und Fortbildung der Kolleg*innen am Herzen liegt. Diesbezüglich wurde er auch seit heurigem Jahr zum Ausbildungsverantwortlichen an der Abteilung, gemeinsam mit Dr. Stumpner, ernannt. Dr. Rittenschöber hat die Bereitschaft, sein Wissen weiterzugeben, wovon viele, vor allem Berufsanfänger*innen, bei uns profitieren. Im Umgang mit Patient*innen ist er höchst professionell und er zeichnet sich durch einen ausgezeichneten klinischen Blick und ein hohes Maß an Genauigkeit in der Aufarbeitung der Fälle aus. Dr. Rittenschöber ist ein äußerst wichtiger Mitarbeiter – fachlich und auch menschlich. Wir freuen uns sehr, ihn als neuen Oberarzt begrüßen zu dürfen.



Mit großem Erfolg! Er führte mit Prof. Dienst hunderte Operationen durch, von denen er eine Vielzahl auch selbständig durchführen konnte. Dr. Pichler hat seit seiner Wiederkehr die Hüftarthroskopie deutlich – was das Indikationsspektrum und die Fallzahl betrifft – ausgebaut, sodass die Abteilung hierorts mit Fug und Recht behaupten kann, die gelenkerhaltende Hüftchirurgie vollumfänglich anbieten zu können. Dr. Pichler zeichnet sich durch ein hohes Maß an Arbeitseinsatz und Akribie aus. Deutlich wurde das auch bei seinen Bemühungen um die Reakkreditierung der Knochenbank. Dr. Pichler ist ein äußerst wichtiger Bestandteil unserer Abteilung und wir freuen uns, ihn als neuen Oberarzt begrüßen zu dürfen.

[weiterlesen →](#)

OA DR. MED. UNIV.
MARCO REITER
BHS • Plastische, Ästhetische & Rekonstruktive Chirurgie



Apis mellifera, die lateinische Bezeichnung der westlichen Honigbiene – dem Insekt, dem Herr Dr. Marco Reiter in seiner Freizeit als Imker viel Aufmerksamkeit schenkt. Sie ist durch ihren Fleiß, ihr soziales Wesen und Familiensinn charakterisiert. Alle Eigenschaften kennzeichnen Herrn Dr. Reiter außerordentlich und so kann sich jede Abteilung, jedes Team und jeder Abteilungsleiter glücklich schätzen, eine Apis mellifera-Reiter im Team zu wissen. Herr Dr. Reiter wurde am 12.07.1989 in Linz geboren. Er maturierte 2007 am Europagymnasium Auhof Linz mit ausgezeichnetem Erfolg, was schon früh eine seiner wesentlichen Stärken, die Zielstrebigkeit, erkennen ließ. Sein Studium der Humanmedizin an der Ludwig-Maximilian-Universität München schloss er 2013 ab.

Am 01.03.2014 begann er sein neues Projekt, die Eroberung des Ordensklinikum und der Plastischen Chirurgie am Ordensklinikum Linz. Neben der Imkerei ist Herr Dr. Reiter stolzer und liebevoller Familienvater und aktuell als Häuslbauer sehr aktiv. Mit seiner integrierenden Art, seinem Humor und dem gewinnenden Wesen ist er stets bei Patient*innen, dem gesamten Team aber auch seinen Vorgesetzten sehr beliebt. Wir freuen uns außerordentlich, dass Herr Dr. Reiter Teil unseres Teams ist und nunmehr, neben der Position des Leiters des Laser-Zentrums, auch die verdiente Position des Oberarztes einnehmen kann, die ihm gebührt.

OÄ DR.^{IN} ANJA STARL
ELI • Anästhesie



Fr. Dr.ⁱⁿ Anja Starl ist aus Gera in Thüringen über den „Umweg“ Steyr zu uns gestoßen und sofort durch ihre umfassende Kompetenz und ihr hohes fachliches Engagement aufgefallen. Sie hat sich in kürzester Zeit nicht nur in Österreich, sondern auch in unserem Haus außerordentlich gut eingelebt, sodass sie aus unserem Team nicht mehr wegzudenken ist. Durch ihre ruhige, umsichtige, hilfsbereite und unkomplizierte Art hat sie sich bei allen Kolleg*innen aus Medizin und Pflege rasch äußerst beliebt gemacht. Sie ist seit 2019 Fachärztin und in allen Bereichen der Anästhesie als Leistungsträgerin verlässlich und hochkompetent einsetzbar, wobei sie viele Interessenschwerpunkte, u.a. für Intensivmedizin, Antibiotic Stewardship, Notfallsonographie und vieles mehr zeigt.

Wir sind außerordentlich froh und können uns glücklich schätzen, dass wir so eine kompetente und sympathische Kollegin in unseren Reihen haben und gratulieren Dr.ⁱⁿ Anja Starl sehr herzlich zur Ernennung zur Oberärztin!

OA DR. MED. UNIV.
THOMAS NOCKER
ELI • Chirurgie



Seit mittlerweile fünf Jahren bereichert Dr. Thomas Nocker mit seiner besonnenen und umsichtigen Art die Chirurgische Abteilung, seit zwei Jahren als Facharzt. Durch seine hohe chirurgische Expertise, vor allem im Bereich der Chirurgie der chronisch entzündlichen Darmerkrankungen und der Dickdarmchirurgie, hat er sich zu einer wichtigen Säule in unserer Abteilung entwickelt. Hervorzuheben ist auch sein wirklich sehr empathischer Umgang mit Patient*innen und Arbeitskolleg*innen, sodass wir uns freuen, ihn nun verdienterweise zum Oberarzt ernennen zu dürfen. Wir gratulieren ganz herzlich!

OA DR. BERND SINGER
BHS • Kinder- & Jugendheilkunde



Herr Dr. Bernd Singer ist seit April 2014 im Haus und seit Dezember 2021 als Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde tätig. Beginnend als Turnusarzt entdeckte er die Liebe zur Pädiatrie. Schon seit Beginn fällt Herr Kollege Singer durch seine Genauigkeit und sein analytisches Denken auf. Gemeinsam mit seiner Gattin, OÄ Dr.ⁱⁿ Julia Singer, führt er die Diabetes Ambulanz. Zusätzlich ist er auch in der Kindernephrologischen Ambulanz ein wichtiger Ansprechpartner. Zu Hause ist er engagiert mit seinen zwei heranwachsenden Knaben. Diese wird er bald für das Fischen und englischen Fußball (FC Liverpool) begeistern. Für die Computerspiele wird er noch warten müssen.

OA DR. ALEXANDER SPRINGER
BHS • Kinder- & Jugendheilkunde



Herr Dr. Alexander Springer ist seit 2017 auf der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde und arbeitet seit April 2022 als Facharzt. Schon von Anfang an fiel sein vielseitiges engagiertes Interesse für verschiedenste pädiatrische Spezialgebiete auf. So erwarb er sich spezielle Expertise für Herzecho, Allergologie und Kindernephrologie. In der Ambulanz ist er für alle Fragestellungen ein kompetenter Ansprechpartner. Privat ist er stolzer Vater eines kleinen Bubens, den er für die verschiedensten lustigen Dinge zu begeistern weiß. Das Team erfreut Dr. Springer mit großer Kenntnis in der Kulinarik und sorgt für kübelweisen Support von fair gehandeltem Bio-Kaffee. Privat sucht der umtriebige, freundliche Kollege Ausgleich im Tennis und Boxen.



OÄ DR.^{IN} JULIA SINGER
BHS • Kinder- & Jugendheilkunde

Frau Dr.ⁱⁿ Julia Singer ist seit Juli 2014 auf der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde und seit Oktober 2019 Fachärztin. Frau Kollegin Singer zeichnete sich von Beginn an durch enormes Wissen, absolute Verlässlichkeit und starker Belastbarkeit aus. Neben dem sehr breiten allgemeinen pädiatrischen Wissen spezialisiert sich die engagierte Kollegin auch in Endokrinologie und Diabetes. Mit dieser Kompetenz meistert sie auch die oftmals an Patient*innen explodierende Diabetes Ambulanz. Privat ist Julia Singer eine fürsorgliche Mutter von zwei lebendigen Knaben. Diese Herausforderung meistert sie gemeinsam mit ihrem Gatten und Kollegen Bernd Singer. Ihren Ausgleich findet unsere neue Oberärztin als tüchtige Sportlerin und hervorragende Sängerin.



OA DR. SEBASTIAN STITZ
ELI • Anästhesie

Dr. Stitz hat seine Ausbildung an unserer Abteilung begonnen und ist dabei schon sehr früh durch ein außerordentlich hohes Maß an Interesse, Einsatz und auch sozialer Kompetenz aufgefallen. Er ist in kürzester Zeit zu einer tragenden Säule unseres Teams geworden und schreckt auch vor fachlich schwierigen Herausforderungen nie zurück. Seine umsichtige Art und seine Kompetenz in allen Bereichen zeichnen seinen Weg als Leistungsträger mit Führungsverantwortung schon zu diesem Zeitpunkt vor. Sein kerniger Mühlviertler Dialekt und sein unkompliziertes Auftreten machen ihn zu einem ausgesprochen liebenswerten und angenehmen Kollegen, der sich auch privat – mit zwei Kindern und einem Hausbau – so einiges vorgenommen hat. Wir wünschen ihm weiterhin viel Glück bei all seinen Vorhaben! Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung zum Oberarzt!



OA DR. THOMAS STUMPNER
BHS • Orthopädie & Traumatologie

Dr. Thomas Stumpner begann seine orthopädisch-traumatologische Ausbildung am Unfallkrankenhaus Linz und absolvierte den orthopädischen Teil der Ausbildung an unserer Abteilung. Dr. Stumpner fiel von Anfang an durch übermäßigen Einsatz und schnelle Lernfähigkeit auf, sodass schnell klar wurde: „Dr. Stumpner bekommt eine Festanstellung.“ Dr. Stumpner zeichnet sich durch ein hohes Maß an analytischem Denken aus. Von seiner schnellen Auffassungsgabe und Liebe zum Detail profitieren nicht nur seine Patient*innen. Als Kollege ist er



von den Teammitgliedern hochgeschätzt. Fachlich ist Dr. Stumpner vor allem an der Fußchirurgie interessiert und hat sich in den letzten Jahren äußerst rasant entwickelt. Er ist neben Dr. Mattausch eine feste Stütze der Fußchirurgie an unserer Abteilung geworden. Zudem absolvierte er ein Fellowship in Asien. Dr. Stumpner ist als Arzt und als Mensch ein äußerst wichtiger Bestandteil dieser Abteilung. Wir freuen uns sehr, ihn als neuen Oberarzt willkommen zu heißen. Glückwunsch zur Ernennung zum Oberarzt!

OA DR. CHRISTIAN FELIX SUMMEREDER
ELI • Pneumologie

Herr Dr. Summereder war seit 2014 zunächst als Turnusarzt im Haus und bei uns tätig und wurde anschließend auch Facharzt für Allgemeinmedizin. Aufgrund seiner Begeisterung für die Pneumologie begann er 2018 seine Facharzt Ausbildung an unserer Abteilung, welche er im Juni 2023 erfolgreich abschloss. Herr Dr. Summereder hat sich eine Expertise und hohes fachliches Wissen für komplexe pneumologische Erkrankungen erarbeitet und wird auch dafür sehr geschätzt, ebenso für seine empathische Patient*innenbetreuung und seinen Einsatz für das Team der Station 2B. Als Mitarbeiter schätzen wir besonders seinen ausgeprägten Teamgeist, auch über die beruflichen Grenzen hinweg. Neben dieser herausfordernden Tätigkeit wurde durch ihn die Asthmaambulanz und die hausübergreifende Zusammenarbeit mit der HNO-Abteilung des Ordensklinikum aufgebaut. Er ist inzwischen auch ein gefragter Experte auf diesem Gebiet. Wir danken Herrn Dr. Summereder für seinen Einsatz und sind stolz darauf, ihn als Oberarzt ernennen zu dürfen. Herzlichen Glückwunsch!



OA DR. MARTIN WURM
BHS • Diagnostische & Interventionelle Radiologie

Herr Dr. Martin Wurm hat seine gesamte Ausbildung zum Facharzt für Radiologiediagnostik am Ordensklinikum Linz absolviert. Hauptsächlich war er am Standort Barmherzige Schwestern tätig, ist aber auch in Rotation am Standort Elisabethinen tätig gewesen. Er ist nicht nur ein kompetenter und breit ausgebildeter radiologischer Facharzt, sondern auch ein geschätzter Mitarbeiter unseres Teams, dessen Schwerpunkt in der Schnittbilddiagnostik liegt. Er verfügt in diesem Bereich über breite Kenntnisse. Im speziellen befasst er sich mit der Kinderradiologie und verstärkt auch das Mammateam. Zusätzlich betreut er gewissenhaft onkologische Studien. Dr. Wurm ist bestens geeignet, als Oberarzt das Team der Radiologie auch in Zukunft zu stärken. Wir gratulieren sehr herzlich!





Die Ordensleitung der Elisabethinen wurde neu gewählt

(v. l.): Sr. Johanna Ziebermayr, Sr. Rita Kitzmüller, Sr. Barbara Lehner, Sr. Rosa Steiner, Sr. Luzia Reiter

- 2024 ist ein Superwahljahr: EU-Wahl, Gemeinderatswahlen in Salzburg und Innsbruck, Landtagswahlen in Vorarlberg und der Steiermark sowie die Nationalratswahl stehen heuer an. Auch im Konvent der Elisabethinen fand eine wichtige und richtungsweisende Wahl statt.

Am 2. März wählte die Ordensgemeinschaft ihre Ordensleitung. Dieses Gremium setzt sich zusammen aus der Generaloberin, der Generalvikarin (ihrer Stellvertreterin) und drei Ordensrätinnen. Diese Wahl findet alle sechs Jahre statt, ist geheim und wird geleitet vom Diözesanbischof oder einer von ihm beauftragten Person. Alle Ordensschwester, die ihre ewige Profess abgelegt haben, sind wahlberechtigt. Im Vergleich zu den oben genannten Wahlen, die wir kennen, gibt es im Kloster keine Wahlwerbung in irgendeiner Form. Die Schwestern orientieren sich daran, was die Zeit ihrer Meinung nach braucht, und geben jenen Mitschwester ihre Stimme, die sie am besten dafür geeignet halten, sich diesen Herausforderungen in einer leitenden Funktion zu stellen.

Deutlich besserer Behandlungserfolg durch Sozialarbeit

- Die Diagnose „Krebs“ stellt für Betroffene eine einschneidende Veränderung des Lebensalltags dar. Sowohl körperlich und seelisch, als auch unter sozialen und sozioökonomischen Gesichtspunkten. Schon bald nach der Diagnose einer Krebserkrankung werden die sozialen Auswirkungen der Erkrankung und Behandlung für Patient*innen und deren Familien spürbar. Die bisher gewohnte Normalität des Lebens geht verloren und führt oftmals zu einer Verschlechterung der Lebenssituation.

2023 wurden laut Krebsregister des Tumorzentrums Oberösterreich rund 10.000 Menschen neu mit einer Krebsdiagnose konfrontiert. Rund 10.000 Patient*innen mussten sich von einem Tag auf den anderen nicht nur mit ihrer Erkrankung, sondern auch mit all ihren Begleiterscheinungen auseinandersetzen. Alltagsorgen werden oft nicht mit

Ärzt*innen besprochen, sondern eher mit den Pflegekräften, die aber oft nicht über ausreichend Zeit verfügen. Hier kommt den Sozialarbeiter*innen im Krankenhaus eine essenzielle Rolle zu.

„Krebs ist für die meisten eine Horrormeldung, nach der sie sich erst einmal vor allem damit beschäftigen, ob sie die Krankheit überleben werden. Sehr schnell wird vielen allerdings auch die soziale Dimension bewusst. Und dass diese Angst berechtigt ist, wissen wir aus deutschen Studien, die besagen, dass sich bei 40 Prozent der an Krebs Erkrankten die Lebensverhältnisse verschlechtern“, so Martina Hundertpfund, BA, Sozialarbeiterin am Ordensklinikum Linz. „Wie geht es mit dem Beruf weiter? Welche finanziellen Auswirkungen hat die Erkrankung? Auch das sind Fragen, die die Menschen beschäftigen und für die wir in der Sozialarbeit Hilfe bieten.“ Die psychosoziale Betreuung in der

Das Ergebnis der diesjährigen Wahl lautet:

- Sr. Barbara Lehner, Generaloberin
- Sr. Rosa Steiner, Generalvikarin
- Sr. Rita Kitzmüller, Mitglied im Ordensrat
- Sr. Johanna Ziebermayr, Mitglied im Ordensrat
- Sr. Luzia Reiter, Mitglied im Ordensrat

Wir gratulieren der Ordensgemeinschaft zu diesem Wahlergebnis und wünschen den genannten Schwestern, die in der Ordensleitung in den nächsten sechs Jahren Verantwortung übernommen haben, ein fruchtbares Miteinander, guten Mut und Zuversicht, viel Freude in der Zusammenarbeit und Gottes reichen Segen!

[A. Retschitzegger]



Martina Hundertpfund, BA, Sozialarbeiterin

Onkologie ist daher nicht nur ein notwendiger Bestandteil der medizinischen Versorgung, sondern auch eine tragende Säule, die Betroffene dabei unterstützt, den schweren Weg der Krebserkrankung besser zu bewältigen. Davon ist auch Univ.-Doz. Dr. Ansgar Weltermann, der Leiter des Tumorzentrums OÖ und Leiter des Zentrums für Tumorerkrankungen am Ordensklinikum Linz, überzeugt: „Wir wissen aus Erfahrung, wie belastend die langfristigen sozialen Folgen der Krebserkrankung sind, dass diese manchmal schwerer wiegen als die Krebserkrankung selbst. Wenn es gelingt, die sozialen Belastungen durch eine Krebserkrankung zu mildern, verbessert das die Behandlung. Weniger chronischer Stress und Sorgen um den Arbeitsplatz, Einkommenseinbußen oder das Weiterführen eines Hobbys verbessern die Therapietreue der Patient*innen“.

[G. Kolb]



HPV-Awareness: Zehn Jahre Petrol Ribbon

Bei der Preisübergabe: Nationalrats-
abgeordneter Dr. Werner Saxinger, OÄ
Dr.ⁱⁿ Judith Lafleur, Prim. Univ.-Prof.
Dr. Lukas Hefler und Jury-Vorsitzender
Univ.-Prof. Dr. Christoph Grimm (v.l.n.r.)

- Seit bereits einem Jahrzehnt engagiert sich Petrol Ribbon-Initiator Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler für die Aufklärung über die Humanen Papillomaviren (HPV). Diese Viren lösen 90 Prozent aller Gebärmutterhalskrebe aus und sind für eine Reihe weiterer Krebserkrankungen verantwortlich. Univ.-Prof. Dr. Prim. Heflers Bilanz zum Jubiläum der Initiative fällt durchaus positiv aus: „Wir konnten in den vergangenen zehn Jahren bereits viel erreichen. Jährlich werden mittlerweile über 13.000 Dosen des HPV-Impfstoffs verabreicht und wir konnten über die verschiedenen Aktionen eine große Zahl an Menschen über das Thema aufklären. Auch in Zukunft wollen wir möglichst viele Personen zur Impfung animieren und so die HPV-bedingten Krebserkrankungen weitgehend minimieren.“

Die HPV-Impfung ist eine der wenigen Impfungen, die nachweislich vor Krebserkrankungen schützt. Sie schützt zudem auch vor anderen von den HP-Viren indizierten Krankheiten und ist darüber hinaus eine der am besten getesteten Impfungen weltweit. Auch Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander setzt sich für die Bewusstseinsbildung rund um die HPV-Impfung ein: „Nur wenigen Krebsarten kann so wirksam vorgebeugt werden wie jenen, die durch HPV verursacht werden. Oberösterreich ist Vorreiter bei der Einbeziehung der kostenlosen HPV-Impfung ins Schulimpfprogramm. Diese Impfung und eine regelmäßige Vorsorgeuntersuchung sind die Brücken-

pfeiler für den Weg in ein gesundes Aufwachsen unserer Kinder.“ Ganz im Zeichen der Petrol Ribbon Initiative und des Awareness-Tages im November leuchteten mehrere Wahrzeichen in Österreich türkis, sowie auch das Ars Electronica Center in Linz. Im Zuge dieser Aktion vergab Nationalrat Dr. Werner Saxinger, in Vertretung von Christine Haberlander, den HPV-Förderpreis. Dieser zeichnet zukunftsorientierte Projekte aus, die auf die Steigerung von HPV-Awareness abzielen. Die Gynäkologin und Mitarbeiterin des Ordensklinikum, OÄ Dr.ⁱⁿ Judith Lafleur, setzt sich seit Jahren in ihrer Funktion als Leiterin des Gynäkologischen Tumorzentrums für eine hochqualitative gynäkologische Medizin ein, betreut und operiert Patientinnen mit Vorstufen von bösartigen Erkrankungen sowie mit bösartigen Tumoren. Ihr ist die Aufklärung zum Thema HPV ein großes Anliegen. Ihr herausragendes persönliches Engagement zeichnet sie fachlich aus.

Das von ihr eingereichte Projekt im Rahmen des Karl Landsteiner Instituts für gynäkologische Chirurgie und Onkologie mit dem Titel „**HPV und Schule in der Modellregion Oberösterreich**“ wurde deshalb mit dem HPV-Förderpreis prämiert. Das Siegerprojekt wurde von einem unabhängigen Expert*innenkomitee gekürt, das Preisgeld betrug 20.000 Euro. Die Arbeiten zur Umsetzung des Projektes haben kurz darauf begonnen.

[M. Binder]

„Ich habe immer versucht, nachvollziehbare Entscheidungen zu treffen“



Prim. Univ.-Prof. Dr. Andreas Petzer

- Die Entscheidung für die Medizin und für
- das Fachgebiet Hämatologie und Medizini-
- sche Onkologie habe er nie bereut sagt Primar Univ.-Prof. Dr. Andreas Petzer. „Als ich angefangen habe, war es nicht absehbar, was sich in all diesen Jahren entwickeln wird“, sagt er rückblickend. Nach 40 Jahren in der Medizin, davon knapp 19 Jahre als Primar bei den Barmherzigen Schwestern und seit 2017 an beiden Standorten des Ordensklinikum Linz, hat sich Primar Petzer mit März in die Pension verabschiedet – und hat vor, die neu gewonnene Zeit vor allem der Familie, dem Sport und Reisen zu widmen.

Ein besonders prägendes Ereignis war für den Mediziner die Einführung eines Medikaments, das half und heute noch hilft, dass Patient*innen mit chronischer myeloischer Leukämie fast die gleiche Lebenserwartung haben wie Nicht-Erkrankte und weiter voll im Arbeitsleben einsatzfähig sind. „Ich habe damals an dieser Erkrankung geforscht und war dabei, als dieses Medikament das erste Mal in Österreich eingesetzt wurde. Das ist toll, wenn man so etwas miterleben kann“, erinnert sich Primar Petzer noch heute an diese Zeit zurück. Überhaupt hätten sich die Therapiemöglichkeiten bei Krebserkrankungen in den vergangenen Jahren massiv weiterentwickelt. „In vielen Fällen gibt es in den Behandlungsmöglichkeiten Fortschritte, die unglaublich sind. Wir können mehr Krankheiten kurieren und chronifizieren und die Patient*innen haben eine deutlich bessere Lebensqualität.“ Diese Entwicklungen werden in den nächsten Jahren noch weiter und vor allem in noch rascherem Tempo voranschreiten. „Fort- und Weiterbildungen werden noch wichtiger werden und die Subspezialisierungen werden ebenfalls noch mehr zunehmen. Zudem wird die Individualisierung der Therapien weiter voranschreiten und am Ende des



Windsurfen, bergsteigen und langlaufen stehen bei Prim. Univ.-Prof. Dr. Andreas Petzer in der Pension am Programm.

Tages wird es zur Datenverarbeitung natürlich auch die Unterstützung von KI brauchen. Zusammengefasst werden wir immer mehr Patient*innen berechnete Hoffnungen machen können“, fasst Primar Petzer zusammen. Und was war dem scheidenden Primar als Abteilungsleiter in der Arbeit mit seinem Team wichtig? „Die Teams in beiden Häusern haben bei all den Herausforderungen immer gut mitgezogen. Ich habe meinerseits immer versucht, notwendige Entscheidungen nachvollziehbar zu treffen und sie zu argumentieren. Außerdem habe ich immer versucht, fair zu allen Mitarbeiter*innen zu sein und meine Mitarbeiter*innen zu fördern.“ Seinem Nachfolger wünscht Primar Petzer alles Gute: „Ich freue mich, dass Holger Rumpold meine Nachfolge antritt, ich bin überzeugt, dass er die Aufgabe gut meistern wird.“ Künftige Entwicklungen am Ordensklinikum und in der Hämatologie und Onkologie wird Primar Petzer von Tirol aus verfolgen. Prim. Petzer ist gebürtiger Ober-

österreicher, aber seit seinem 7. Lebensjahr in Tirol aufgewachsen und hat auch seine Frau, auch eine gebürtige Oberösterreicherin, in Innsbruck kennen gelernt. Gemeinsam zieht es sie jetzt nach Innsbruck zurück. „Aber nicht, weil es mir in Linz nicht gefällt“, lacht der 65-Jährige. Beide Kinder leben in der Tiroler Landeshauptstadt und auch das erste Enkelkind ist seit ein paar Monaten auf der Welt. Und dann ist da natürlich noch die räumliche Nähe zum Gardasee, für den begeisterten Windsurfer ein nicht zu vernachlässigendes Argument. Findet man Primar Petzer nicht auf dem Wasser, ist er gern am Berg unterwegs – Sommer wie Winter – oder geht Langlaufen. Und es soll auch in die Ferne gehen. Südostasien und Kanada stehen als erste Wunschziele auf dem Plan. Bei so viel Abwechslung ist sich Primar Petzer sicher: „Mir wird natürlich etwas fehlen, aber ich werde meine Pension durchaus genießen.“

[K. Mühlberger]

- Seit 1. März hat sich für Primar Priv.-Doz. Dr. Holger Rumpold einiges geändert. Seitdem ist er Leiter der Abteilungen Interne I für Hämatologie mit Stammzelltransplantation, Hämostaseologie und Medizinische Onkologie. Ein Unbekannter ist der neue Primar für seine Mitarbeiter*innen nicht. Zwischen 2011 und 2016 hat er das Zentrum für Tumorerkrankungen und die „Krebsakademie“ aufgebaut, bevor er, nach knapp drei Jahren als Primar im LKH Feldkirch, 2019 als Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums nach Linz zurückgekehrt ist.

„Bisher war ich vordergründig mit Projektarbeit beschäftigt, jetzt werden die Führungsrolle und die klinische Tätigkeit wieder mehr im Vordergrund stehen“, so der neue Primar. „Ganz besonders freut es mich, wieder in einem Team arbeiten zu dürfen. In einem Team, wo ich die meisten kenne und alle sehr schätze.“ Auch wenn Primar Rumpold auch künftig Wissenschaft und Forschung viel Raum einräumen will, liegt der Fokus seit März verstärkt auch auf der klinischen Arbeit. „Ich habe mir vorgenommen, an jedem Vormittag zumindest eine Visite selbst zu machen, ich möchte als Führungskraft und Mediziner erfahrbar und spürbar sein – für Mitarbeiter*innen und Patient*innen“, so Primar Rumpold.

Und er legt neben der klinischen Weiterentwicklung auch Wert darauf, die Bereiche Psychoonkologie, Sozialarbeit und Gesprächsführung in das Gesamt-Behandlungskonzept einzubinden und weiterzuentwickeln. Zur richtigen Gesprächsführung schult Primar Rumpold als Trainer auch Kolleg*innen in Medizin und Pflege. Diese Trainings will er aus Zeitgründen aber erst einmal hintanstellen, um sich der neuen Aufgabe stellen zu können. Denn der 52-Jährige führt ein großes, sehr kompetentes Team. Für seine Mitarbeiter*innen will er Rahmenbedingungen schaffen, unter denen alle gut und gerne arbeiten können. „Wenn es uns allen gut geht, bin ich überzeugt, dass auch die Betreuung der Patient*innen gut ist.“ Was hat den gebürtigen Vorarlberger eigentlich zur Hämatologie und Onkologie gebracht? „Die Kombination aus Nähe zur Wissenschaft und den individuellen, existenziellen Fragestellungen, die sich durch eine Krebserkrankung ergeben, hat mich schon immer sehr berührt. Beide Seiten zusammenzubringen ist für mich Inhalt genug, um sich ein Leben lang damit zu beschäftigen.“

Als größte Herausforderungen sieht der neue Primar künftig die zunehmende Spezialisierung, die demographische Entwicklung und damit verbunden mehr Erkrankungen sowie die Sicherstellung der klinischen Versorgung angesichts einer zunehmenden Leistungsverdichtung. „Und dabei gilt es auch, die Rolle des Ordensklinikum Linz als Onkologisches Leitspital zu stärken und weiter zu definieren“, so Primar Rumpold. Abwechslung vom fordernden Joballtag findet Primar Rumpold vor allem beim Wandern und beim Klavier spielen. Mit seiner Lebensgefährtin lebt er in Linz – und das sehr gerne. „Ich fühle mich wohl in Oberösterreich. Mir fehlen die Vorarlberger Berge nicht und ich genieße die Nähe zu Wien.“

[K. Mühlberger]

„Ich möchte als Führungskraft erfahrbar und spürbar sein“



Seit 1. März leitet Prim. Priv.-Doz. Dr. Rumpold die beiden Abteilungen Interne I.



Die spirituellen Angebote im Ordensklinikum – wertvolle Kraftquellen für unsere Mitarbeiter*innen

- Wir dürfen auf ein gutes erstes Jahr der häuserübergreifenden spirituellen Angebote im Ordensklinikum zurückblicken. Sie waren gut gebucht, fanden viel Zuspruch und positive Resonanz. Welchen Wert die spirituellen Angebote für unsere Mitarbeiter*innen haben und welche Erfahrungen es gibt, dazu haben wir uns umgehört und lassen einige Teilnehmer*innen sowie Mitglieder der Seelsorgeteams aus beiden Standorten zu Wort kommen.

WAS SAGEN DIE GESTALTER*INNEN

„Wellness für die Seele“ – so hat eine Teilnehmerin prägnant zusammengefasst, wie sie den Besinnungstag im Advent erlebt hat. In der Reflexion mit Sr. Margarete wurden noch weitere Qualitäten der spirituellen Angebote benannt: „Stop-Taste“ und „mein Geschenk an mich“. Wenn Mitarbeitende sich diesen Tag für sich selbst reservieren und bei den Angeboten Kraft tanken, dann geschieht sehr viel in Sachen Selbstfürsorge. Darüber hinaus ist es schön zu sehen, wie die spirituellen Angebote einen Rahmen schaffen für persönliches Wachstum, Aufspüren von Sinn und wie manchmal auch etwas heil werden darf im Leben der Teilnehmenden. Schließlich füge ich gerne hinzu, dass die Zeit in der Gemeinschaft und auch in der Natur einfach Freude bereitet.



Johanna Loishandl-Fabjan, Mitarbeiter*innen Seelsorge OKL BHS



WAS SAGEN DIE TEILNEHMER*INNEN

Wenn man bedenkt, in welcher schnelllebigsten Zeit wir uns befinden, und 10 Minuten im Alltag und in der Hektik des Arbeitslebens im Nu dahin sind, muten die 10 Minuten morgendlicher Weihnachts-Besinnung in der Krankenhauskapelle der Elisabethinen im Vergleich eher „länger“ an... In dieser wertvollen Zeit halte ich inne, bin ganz bei mir selbst, und Ruhe kehrt ein in meinem Kopf und auch in meinem Herzen. Spirituelle und geistliche Impulse kommen an, und ich kehre reichlich beschenkt an meinen Arbeitsplatz zurück, dankbar für die Qualität dieser 10 Minuten, die noch lange nachwirkt und den Zauber der Weihnacht spürbar macht.

Anna-Lena Mauschwitz, Mitarbeiter*innen Seelsorge OKL ELI



„Spiritualität meint höchste Lebendigkeit, eine Lebendigkeit, die viele Stufen hat, aber nicht begrenzt, sondern nach oben offen ist und immer weiter wachsen kann.“ (Br. David Steindl-Rast OSB)

Die Spiritualität der Menschen beginnt ganz einfach: mit dem Sehnen nach Sinn, Erfüllung, Lebendigkeit und des ganz bei sich Ankommens. Um gelungene Momente der Auszeit für sich zu gestalten, gibt es für unsere Mitarbeitenden die spirituellen Angebote. Wir wollen wachsam werden für das alltägliche Leben, unser Sehnen und die Erfahrungen, ob bei Tagen der Stille, beim Pilgern, bei einem Meditationstag oder anderen Angeboten. Den Lärm des Alltags hinter uns lassen und unseren Herzensbedürfnissen Aufmerksamkeit schenken, dies lässt unser Leben ein Stück weit weiterwachsen und auch in der Natur einfach Freude bereiten.

Michaela Kastner, Apotheke OKL ELI





Neben den spirituellen Angeboten finde ich es generell hervorragend, dass beim 7 Säulen-Aktivprogramm auch die Spiritualität eine tragende Säule darstellt. Jeder entscheidet für sich, ob und in welcher Form er daran teilnehmen möchte. Die Angebote geben mir die Möglichkeit, Kraft und Mut zu tanken, um gestärkt im Arbeitsalltag weiterzugehen. Ich habe in den letzten Jahren bereits mehrmals positive Erfahrungen mit den spirituellen Angeboten gemacht. Ich konnte schon dreimal beim Bergpilgern dabei sein - grundsätzlich herrscht bei dieser Art des Wanderns das Schweigen. Man gewinnt neue Sichtweisen, kann dabei voll in sich gehen und die Natur so richtig intensiv wahrnehmen. Eine tolle Erfahrung, die ich wirklich jedem/r weiterempfehlen kann.



Der Krankenhausleitung ist es ein Anliegen, Ihnen, liebe Mitarbeiter*innen, nicht nur Angebote zur fachlichen Weiterbildung anzubieten, sondern Ihnen auch spirituelle Quellen für Ihr persönliches Tun und Sein zu erschließen. In diesem Sinn laden wir Sie herzlich ein, das eine oder andere Angebot für sich in Anspruch zu nehmen.

[A. Retschitzegger und J. Hessler]

ERFAHRUNGEN UNSERER MITARBEITER*INNEN

Den Besinnungstag sehe ich als vorweihnachtliches Geschenk. Ich darf mich einen Tag am Elmborg zurücknehmen – ein wahrer Genuss. Ich werde dort mit Kaffee erwartet. Es tut gut, verwöhnt zu werden. Die Impulse und Tänze von Sr. Magarete bringen eine andere Schwingung in mein Leben. Es wird gut gesorgt für Körper, Geist und Seele. Andere sagten, es ist wie eine STOP-Taste, die an diesem Tag gedrückt wird. Ich muss nichts leisten – ich darf einfach da sein. Ich kann alleine in einem Zimmer nachdenken oder mich ausruhen. Oder einen Spaziergang in der ländlichen Umgebung machen. Ich habe auch Zeit mit meinen Arbeitskolleg*innen zu plaudern oder andere Kolleg*innen vom Haus kennen zu lernen. Ein Tag ganz für mich.

Elisabeth Denkmayr, Pflege Akutgeriatrie OKL BHS



Seit es die breit gestreuten spirituellen Angebote unseres Ordensklinikum Linz Elisabethinen gibt, nütze ich diese regelmäßig, um Kraft für meinen Alltag zu schöpfen. So lassen mich die wöchentlichen zehminütigen Impulse in der Fastenzeit und im Advent still werden und helfen mir, die beruflichen Herausforderungen mit Zuversicht zu meistern. Ganz besonders genieße ich auch die Tage der Stille am Freinberg zu Beginn der Adventzeit, wo wir mit spirituellen Impulsen begleitet und kulinarisch verwöhnt werden. Derzeit spüre ich schon die Vorfreude auf die für Anfang April geplante Mitarbeiter*innen-Reise nach Assisi. Ich kann nur allen empfehlen, sich Zeit zu nehmen für diese wunderbaren Angebote, die stärken und zu Weitblick und innerer Ausgeglichenheit führen. Herzlich Dank an alle, die diese Impulse ermöglichen und gestalten!

Christine Dressnandt, PMR OKL ELI



Entscheidungs- (un)fähige*r Patient*in – Benötige ich eine Erwachsenenvertretung?



DGKP Bettina Götzendorfer –
Entlassungsmanagement ELI

Mag.^a Daniela Hahn –
MBA – Leitung Recht

- Diese Thematik birgt für das Behandlungsteam oft Unsicherheiten und Fragen, bzw. mündet häufig in einer Vermeidungsstrategie, eine Erwachsenenvertretung anzuregen. Das Entlassungsmanagement im OKL unterstützt Patient*innen und deren Angehörige nicht nur bei der Entlassungsplanung, sondern informiert über die verschiedenen Formen der Erwachsenenvertretung, die seit Juni 2018 die Sachwalterschaft abgelöst hat, bzw. unterstützt bei der Organisation. Zu einigen Fragestellungen haben wir mit Mag.^a Daniela Hahn MBA, OKL Leitung Recht und DGKP Bettina Götzendorfer, Entlassungsmanagement OKL ELI, gesprochen:

MITEINANDER: Wann benötige ich eine Erwachsenenvertretung?

MAG.^a HAHN: Eine Erwachsenenvertretung ist nötig, wenn eine erwachsene Person aufgrund psychischer Krankheit oder vergleichbarer Beeinträchtigung nicht mehr in der Lage ist, ihre Angelegenheiten zu ihrem Vorteil zu besorgen. (z. B. in eine nötige Behandlung einwilligen, in der Lebenssituation orientiert sein und Unterstützungsleistungen/Heimplatz in Anspruch nehmen)

MITEINANDER: Was heißt das in der Praxis?

DGKP GÖTZENDORFER: Das sind z. B. Patient*innen auf einer Intensivstation, die intubiert sind und in absehbarer Zeit ihre Entscheidungsfähigkeit nicht wieder erlangen werden. Oder Patient*innen, die aufgrund von Demenz in ihrer Entscheidungsfähigkeit eingeschränkt sind.

MITEINANDER: Wie unterstützt das Entlassungsmanagement konkret?

DGKP GÖTZENDORFER: Wir klären zuerst die rechtliche Situation, z. B. ob eine Vorsorgevollmacht vorhanden ist und gegebenenfalls aktiviert wurde. Ist diese noch nicht aktiviert, wird ein ärztliches Zeugnis erstellt und den Angehörigen ausgehändigt. Falls keine Vorsorgevollmacht vorhanden ist, informiert das EM die Angehörigen über die gesetzliche Erwachsenenvertretung und wo diese beantragt werden kann. Auch hier benötigen die Angehörigen ein ärztliches Zeugnis. Wenn es keine Angehörigen gibt oder diese nicht in der Lage sind, die Vertretung zu übernehmen, ist die Anregung einer gerichtlichen Erwachsenenvertretung durch das Krankenhaus vorzunehmen.

MITEINANDER: Wer darf das ärztliche Zeugnis ausstellen?

MAG.^a HAHN: Behandler*innen haben – wie schon bisher – vorab zu beurteilen, ob ein*e Patient*in im Hinblick auf diese konkrete medizinische Maßnahme entscheidungsfähig, also einsichts- und urteilsfähig, ist und einwilligen/ablehnen kann. Die Beurteilung erfolgt im Rahmen des Aufklärungsgesprächs (Selbstbestimmungsaufklärung). Mit diesem ärztlichen Zeugnis wird nur bestätigt, dass aktuell eine Entscheidungsunfähigkeit vorliegt. Es ist dafür grundsätzlich kein psychiatrisches Gutachten notwendig.

DGKP GÖTZENDORFER: Für die Anregung einer gerichtlichen Erwachsenenvertretung steht eine Vorlage zur Verfügung, die das EM in Abstimmung mit Mag. Hahn an das zuständige Gericht sendet.

MITEINANDER: Was sind dann die nächsten Schritte?

DGKP GÖTZENDORFER: Das Gericht lässt durch den Erwachsenenschutzverein (Vertretungsnetz) die Lebenssituation abklären (Clearing).

MAG.^a HAHN: Mit dem Bericht des Erwachsenenschutzvereins entscheidet das Gericht, ob das Verfahren fortzusetzen ist und die Bestellung einer Erwachsenenvertretung eingeleitet wird. Das Krankenhaus gibt also nur eine Anregung ab, die Entscheidung trifft das Gericht.

MITEINANDER: Ist die Vertretung zeitlich befristet?

MAG.^a HAHN: Die zeitliche Befristung hängt von der Art der gesetzlichen Vertretung ab. Die Vorsorgevollmacht und die gewählte Erwachsenenvertretung enden, solange die betroffene Person widerrufen kann; die gesetzliche ErwV gilt für drei Jahre und kann auf Antrag verlängert werden; die gerichtliche Erwachsenenvertretung hat das Gericht aufzuheben, wenn die Voraussetzungen nicht mehr vorliegen. Sollte eine vertretene Person wieder in der Lage sein, selbstständig Entscheidungen zu treffen, endet die gesetzliche Vertretung immer, egal welche Art der Erwachsenenvertretung bestellt ist. Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn eine vorübergehende gesundheitliche Beeinträchtigung überwunden wird und die betroffene Person dann wieder zu sich selbst und den persönlichen Belangen orientiert ist. Die Sorge, eine Person in ein dauerhaftes Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, aus der sie nie wieder herauskommt, ist daher unbegründet.

Ethikcafé

Thema: Entscheidungs(un)fähige*r Patient*in –
Benötige ich eine Erwachsenenvertretung?

Termin: 17. April 2024, 15.30 – 17.00 Uhr

Ort: OKL ELI Konferenzzentrum – Raum Gestaltungsfreude

Referenten:

- Mag. Thomas Berghammer – Vertretungsnetz
- OA Doz. Dr. Johann Reisinger – Interne Intensiv BHS
- OA Dr. Matthias Kölbl – NFA ELI
- Mag.^a Lucia Hanslmaier EM/Ethik – ELI

[L. Hanslmaier, C. Arzt]





Gelungenes Come Together des Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege & des Ordensklinikum Linz

- Ende Oktober 2023 fand am Campus Gesundheit am Ordensklinikum Linz Elisabethinen ein Come Together mit den Studierenden des Bachelor Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege (3.-6. Semester) sowie 13 verschiedenen Stationen/Bereichen des Ordensklinikum Linz statt. Die Studierenden der FH Gesundheitsberufe OÖ hatten die Möglichkeit sich mit dem diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonal und Bereichsleitungen des Ordensklinikum auszutauschen.

In Form von Marktständen präsentierten sich die einzelnen Stationen/ Bereiche und gaben einen praxisnahen Einblick in den Arbeitsalltag. Neben dem Austausch auf Augenhöhe bestand für die Studierenden gleichzeitig die Chance, sich über interessante Ferialjobs, spannende Praktika bzw. den möglichen zukünftigen Arbeitsplatz zu informieren. Das Feedback war sehr positiv und so ist bereits eine Wiederholung für Herbst 2024 geplant.



Dreiländertagung des VFWG

Die FH Gesundheitsberufe OÖ ist Gastgeberin der nächsten Dreiländertagung des Vereins zur Förderung der Wissenschaft in den Gesundheitsberufen (VFWG). Die Tagung „Vernetzt versorgen – Primärversorgungszentren, Praxisnetzwerke und interprofessionelle Zusammenarbeit“ wird vom **26. bis 27. September** in Linz an der FH Gesundheitsberufe OÖ am Med Campus VI. der KUK sowie der Med. Fakultät stattfinden. Hochkarätige Speaker mit Vorträgen zum Leitthema „Vernetzte Versorgung“ und Beiträge von Praktiker*innen, Forschenden, Lehrenden sowie Stakeholder*innen aus dem Gesundheitsbereich erwarten Teilnehmende bei dieser Tagung. Bereits am **25. September** findet eine **Pre-Conference für Bachelor-Studierende** aller Gesundheitsberufe statt. Bei **Anmeldung bis 31. Mai 2024** sichern Sie sich noch den **Early-Bird-Tarif**. Alle Infos gibt es unter www.fh-gesundheitsberufe.at >> Dreiländertagung

[FH Gesundheitsberufe OÖ]



„Das Come Together war eine perfekte Möglichkeit, um sich über verschiedene Stationen/Bereiche zu informieren und so potenzielle Praktikumsplätze oder zukünftige Arbeitsplätze zu finden. Die Stationen präsentierten ihren Bereich hervorragend, und sie waren offen für jegliche Fragen der Student*innen.“

v.l.: **Lukas Reischl, Lena Steininger, Elisa Pfistermüller, Elias Windtner (3. Semester)**

„Ich hatte die Gelegenheit, mit Pflegekräften aus unterschiedlichen Fachbereichen über ihre berufliche Erfahrung zu sprechen. Besonders beeindruckend war die Bereitschaft, ausreichend Zeit für die Beantwortung aller Fragen zur Verfügung zu stellen. Ich konnte potenzielle Praktikumsplätze, Arbeitgeber und Ferialjobs für mich finden.“



Corinna Hofer, Studierende 3. Semester Bachelor Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege

Es war ein sehr angenehmer Rahmen, in dem sich alle Fachrichtungen des Ordensklinikum Linz präsentieren konnten. Das Interesse der Studierenden war groß. Wir hoffen, dass wir viele von ihnen angesprochen haben und freuen uns, die Studierenden bei uns in einem Praktikum begrüßen zu dürfen. Vielen Dank an das gesamte Team für die hervorragende Organisation und Umsetzung!“



Carmen-Aine Gnjezda, BScN, Stationsleitung, Abteilung für Orthopädie, Station 3B, Ordensklinikum Barmherzige Schwestern

„Das Come Together an der FH Gesundheitsberufe OÖ war eine tolle Möglichkeit die Vielfalt des eigenen Arbeitsumfeldes präsentieren zu können. Durch die verschiedenen Abteilungen konnte mit dieser kleinen „Fachmesse“ den Studierenden ein guter Überblick über das Ordensklinikum vermittelt werden. Es war eine ideale Gelegenheit zum Austausch und Kennenlernen.“



Daniela Traxler, Dermatologie, Ordensklinikum Linz Elisabethinen

Aktuelle Bewerbungszeiten

bis 31. Mai: Gesundheits- und Krankenpflege: Bachelor-Upgrade

bis 30. Juni: Joint Master-Studiengang Applied Technologies for Medical Diagnostics

bis 15. August: Biomedizinische Analytik, Gesundheits- und Krankenpflege, Logopädie, Radiologietechnologie sowie Hochschullehrgänge (Pflege)

Online bewerben unter: <https://obs.fh-gesundheitsberufe.at>



FürMich-Gesundheitstage für Mitarbeiter*innen

„Ein Tag FürMich – mit Herz und Verstand“ – unter diesem Slogan standen die Gesundheitstage für Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz im Februar. Das Team der Betrieblichen Gesundheitsförderung hatte für beide Tage ein großartiges und umfangreiches Programm mit Vorträgen und Workshops zusammengestellt.

Nach der Begrüßung des Krankenhausvorstandes wurde der Tag mit „QiGong“ begonnen. Im Anschluss ging es weiter mit Impuls-Vorträgen wie: „Wenn Perfektionismus krank macht“ oder „Aktiv auf meine Stimmung einwirken“. Sehr gut besucht waren auch die spannenden Impuls-Workshops wie: „Körper-Kontakt – was will mir mein Körper

sagen?“ oder auch „Schläfst du schon oder grübelst du noch?“. Die angebotenen Schnupperanwendungen von Ayurvedische Behandlungen über Shiatsu bis hin zum Wirbelsäulencheck sind ebenfalls gerne in Anspruch genommen worden. Die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum konnten während der Dienstzeit in Absprache mit ihren Führungskräften bei allen Programmpunkten an den Gesundheitstagen teilnehmen. Das Team der Betrieblichen Gesundheitsförderung bedankt sich bei allen Mitwirkenden und Teilnehmer*innen und freut sich schon auf die neuen Projekte.

[S. Hammer-Mozer]



„ Als Krankenhaus ist es uns ein großes Anliegen, dass unsere Mitarbeiter*innen auch auf ihre eigene körperliche und seelische Gesundheit achten, deswegen gibt es unsere Gesundheitstage.

DIPL. KH-BW HERMANN GANHÖR PMPH
Verwaltungsdirektor





Neue Ausstattung für die Kleinsten

Die Räumlichkeiten des Betriebskindergartens und der Krabbelstube in der Steingasse wurden im vergangenen Jahr renoviert. Das Kindergartenpersonal und die Kinder von Mitarbeitenden in den Linzer Ordensspitälern freuen sich über die moderne Ausstattung. Die feierliche Eröffnung des neu gestalteten Kindergartens fand im Dezember statt. Am Bild v.l.: die Personalleiterin der Barmherzige Brüder Sandra Grininger, Betriebsdirektor Claus Hager, MBA, MSc und die Leiterin des Kindergartens in der Steingasse Laura König.

[M. Binder]



Sandra Grininger (li.), Claus Hager und Laura König in den Räumlichkeiten des Kindergartens.

Mit Sonnenbrand Hautkrebs behandeln

- Die Dermatologie des Ordensklinikum Linz Elisabethinen setzt
- bei der Behandlung von weißem Hautkrebs auf eine schonende
- aber effiziente Behandlungsmethode. Weißer Hautkrebs bildet eine Untergruppe der bösartigen Hauterkrankungen und nimmt, die Fallzahlen betreffend, merkbar zu. Begründet wird dies vor allem durch das höhere Alter betroffener Menschen. „Die Patient*innen, die wir heute sehen sind meist älter als 50 Jahre und gehören einer Personengruppe an, die einerseits, z. B. wegen ihrer hellen Haut, klassische Hautkrebspatient*innen sind und andererseits meist berufsbedingt lange Zeit und häufig ohne Schutz der Sonnenstrahlung ausgesetzt waren,“ erklärt der Dermatologe OA Dr. Helmut Kehrer.

Einzelne veränderte Pigmentstellen lassen sich meistens durch einen operativen Eingriff behandeln. Dabei wird die verdächtige Stelle herausgeschnitten. Liegt aber eine größere geschädigte Stelle, wie beispielsweise auf der Kopfhaut vor, dann kommt eine schonende, innovative Therapie zum Einsatz.

Photodynamische Therapie bei Plattenepithelkarzinom

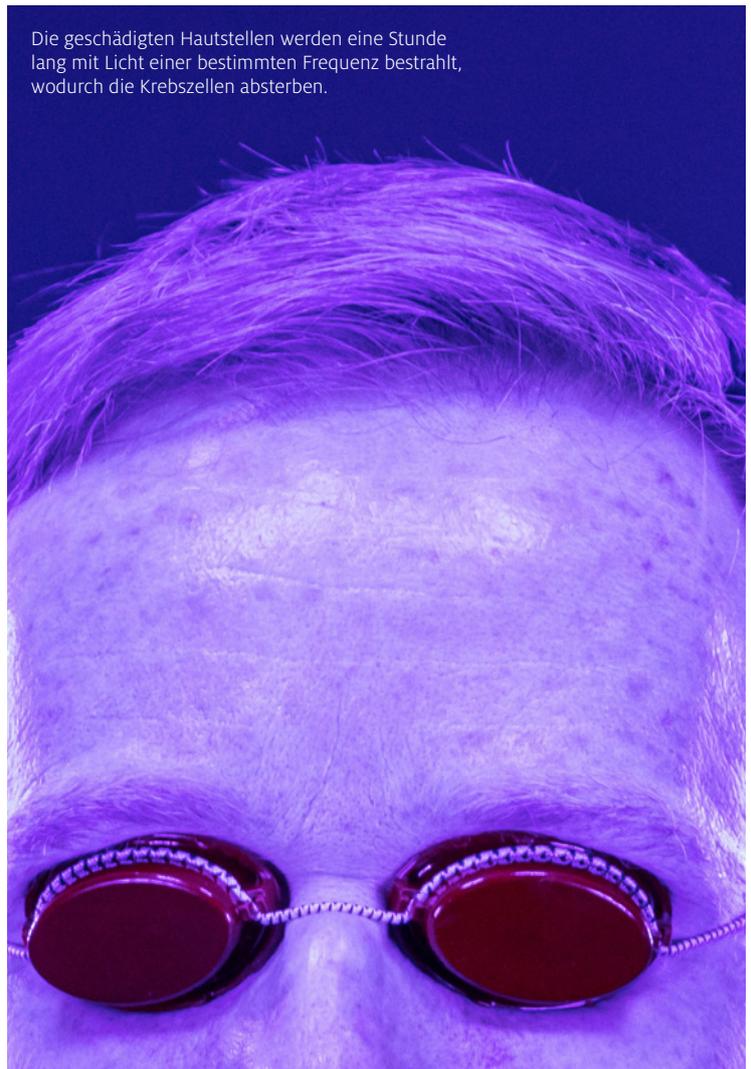
Großflächig sonnengeschädigte Hautstellen sind häufig bei ganz bestimmten Berufsgruppen vorzufinden. Menschen, die viel im Freien arbeiten, wie auf dem Bau und in der Landwirtschaft können davon betroffen sein, aber auch „Büromenschen“, die sich dann ungeschützt intensiver Sonnenstrahlung aussetzen, gehören zur Gruppe der Risikopatient*innen. Bei der Behandlung größerer Areale kommt eine operative Entfernung nicht in Frage. Die innovative Behandlungsmethode basiert auf einer Spezialcreme, die eine Vorstufe des Wirkstoffs Porphyrin enthält. Diese Creme wird auf die zu behandelnde Stelle aufgetragen, wodurch Lichtsensibilatoren die Zellen lichtempfindlicher machen. Krebszellen reagieren dabei schneller auf das Licht als gesunde Zellen. In einer dazu spezialisierten Kabine wird im Anschluss die zu behandelnde Stelle eine Stunde lang mit Licht, einer bestimmten Wellenlänge bestrahlt. Die resultierende Entzündungsreaktion ähnelt einem Sonnenbrand und führt dazu, dass die lichtempfindlichen Krebszellen absterben, während die gesunden Zellen weitgehend unbeeinflusst bleiben. Diese schonende Methode eröffnet neue Perspektiven in der Behandlung sonnengeschädigter Hautbereiche, bei denen herkömmliche Ansätze an ihre Grenzen stoßen. Darüber hinaus ermöglicht die Therapie deutlich bessere kosmetische Ergebnisse und hinterlässt keine sichtbaren Narben.

[G. Kolb]



OA Dr. Michael Wipplinger deckt die zu behandelnden Hautstellen mit einer Folie ab, damit die Spezialcreme besser einziehen kann.

Die geschädigten Hautstellen werden eine Stunde lang mit Licht einer bestimmten Frequenz bestrahlt, wodurch die Krebszellen absterben.





Sechs neue Dialyseplätze verbessern die Patient*innenversorgung.

Neue Dialyseplätze eingeweiht

Sechs neue Dialyseplätze wurden am Ordensklinikum Linz Elisabethinen feierlich gesegnet und eröffnet. Prim. Priv.-Doz. Dr. Daniel Cejka begrüßte die Geschäftsführer MMag. Walter Kneidinger und Dr. Stefan Meusbürger sowie die Kollegiale Führung des Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Bereichsleiter Diakon DGKP Christian Auburger segnete gemeinsam mit Mag.^a Anna-Lena Mauschitz die neuen Plätze und modernen, hellen Räumlichkeiten. Auf den

sechs neuen Plätzen, die mit Mitte Jänner in Betrieb gegangen sind, können 24 Patient*innen dialysiert werden. Für unsere Patient*innen bringen die neuen Plätze Vorteile, da die Dialysen vermehrt tagsüber statt in den späten Abend- und frühen Nachstunden durchgeführt werden können.

[K. Mühlberger]

OÄ Dr. Marija Geroldinger-Simić mit Forschungspreis ausgezeichnet



• Verdiente Auszeichnung für die Erforschung einer seltenen Erkrankung: OÄ Dr. Marija Geroldinger-Simić

- Für ihre Arbeit im Bereich der Sklerodermieforschung wurde die Dermatologin mit dem Skin Inflammation Award 2023 ausgezeichnet.

Systemische Sklerose ist eine seltene Autoimmunerkrankung. Sie ist durch die Verdickung und Verhärtung der Haut und einer Gefäßentzündung gekennzeichnet, von der auch weitere Organe betroffen sein können. Da die Erkrankung zu einer Verminderung der Lebensqualität und der Überlebensrate führt, ist eine frühzeitige Diagnose entscheidend für den klinischen Nutzen bei den betroffenen Patient*innen.

Damit hat sich die prämierte Arbeit, die in Kooperation mit dem Institut für Analytische und Allgemeine Chemie der Johannes Kepler Universität entstand, beschäftigt.

Das Ziel war es, im Vergleich zwischen den metabolischen Profilen gesunder und erkrankter Personen, für die Entstehung der Erkrankung relevante Veränderungen zu erkennen. Dabei werden verschiedene, durch den Stoffwechsel im Blutplasma erzeugte Stoffe gemessen und analysiert.

Sie geben Auskunft über das chemische Gleichgewicht der untersuchten Person. Die Studie konnte vier verschiedene gestörte metabolische Mechanismen identifizieren. Diese könnten dem Kynureninweg, dem Harnstoffzyklus, dem Lipidstoffwechsel und dem Darmmikrobiom zugeordnet werden. Diese signifikanten Stoffwechselwege sind mit Entzündungen, Gefäßschäden, Fibrose und Darmdysbiose verbunden und könnten somit relevant für die Entstehung der Systemischen Sklerodermie sein. Die gewonnenen

Erkenntnisse dienen als Grundlage für weitere Studien zur Erforschung der Rolle des metabolischen Netzwerkes, als möglicher Ansatzpunkt zur Behandlung der Sklerodermie. Der Skin Inflammation Award 2023 wurde im Rahmen der 8. Fortbildungsveranstaltung der AG für Biologika und Immuntherapie bei chronisch entzündlichen Hauterkrankungen der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie vom Leiter der Arbeitsgruppe, Univ.-Doz. Dr. Paul Sator feierlich verliehen.

Die wissenschaftliche Arbeit wurde u.a. durch Clinician Scientist Research Fellowship in Dermatovenerologie der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV) unterstützt.

[G. Kolb]



Geschäftsführer Dr. Stefan Meusburger verabschiedete OÄ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner (li.), OÄ Dr. Eva Kugler (re.) in den wohlverstandenen Ruhestand.

Jubiläum & Staffelübergabe Neuropädiatrische Ambulanz

- Zwei Jubiläen und ein Abschied: mit Ende des vergangenen
- Jahres ging OÄ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner in Pension, die vor
- 30 Jahren die Intensivwochen für Familien mit entwicklungsbeeinträchtigten Kindern und vor 20 Jahren die Neuropädiatrische Ambulanz ins Leben gerufen hat.

Im Beisein vom Wegbegleiter*innen, Patient*innen und deren Familien und Sponsor*innen der Intensivwochen wurde bei den Feierlichkeiten auf die erfolgreich geführte Ambulanz und die Vernetzungsarbeit über das Krankenhaus hinaus zurückgeblickt.

Auch wurde anlässlich der Pensionierung von OÄ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner, Leiterin der Neuropädiatrischen Ambulanz, die „Staffel“ symbolisch an Nachfolgerin OÄ Dr.ⁱⁿ Veronika Pilshofer übergeben, die mit 1.1.2024 die Leitung der Ambulanz übernommen hat.

[M. Binder]



Baumgartner (li.), Ärztliche Direktorin Bräutigam (Mi.) und Pilshofer (re.)

Ein Tag für Ihre Herzgesundheit

Das Herz ist der „Motor“ unseres Körpers, doch im Laufe des Lebens gibt es viele Faktoren, warum es aus dem Rhythmus kommt bzw. Schwäche zeigt. Wie kann man Herzerkrankungen frühzeitig erkennen? Was sind Anzeichen für eine Herzschwäche und was ist zu tun, wenn das Herz aus dem Takt gerät. Was hält das Herz gesund und warum schlagen Frauenherzen anders? Welche Rolle spielt die Psyche bei Herzproblemen? Das Ordensklinikum Linz widmet in Kooperation mit den OÖN, der Apothekerkammer OÖ und der FH Gesundheitsberufe OÖ Ihrem Herzen am 17. April 2024 in der Promenadengalerie der OÖN in Linz einen Gesundheitstag. Eintritt ist frei!



Ein Tag für Ihre Herzgesundheit!

Das Herz ist der „Motor“ unseres Körpers, doch im Laufe des Lebens gibt es viele Faktoren, warum es aus dem Rhythmus kommt bzw. Schwäche zeigt. Wie kann man Herzerkrankungen frühzeitig erkennen? Was sind Anzeichen für eine Herzschwäche und was ist zu tun, wenn das Herz aus dem Takt gerät. Was hält das Herz gesund und warum schlagen Frauenherzen anders? Welche Rolle spielt die Psyche bei Herzproblemen? Das Ordensklinikum Linz widmet in Kooperation mit den OÖN, der Apothekerkammer OÖ und der FH Gesundheitsberufe OÖ Ihrem Herzen am 17. April 2024 in der Promenadengalerie der OÖN in Linz einen Gesundheitstag. Eintritt ist frei!

BÜHNENPROGRAMM

11:00 Uhr	Eröffnung Gesundheitstag „Ein Tag für Ihre Herzgesundheit“
11:30 Uhr	„Herzerkrankungen und Risikofaktoren frühzeitig erkennen“: Prim. Priv.-Doz. Dr. Martin Martinek, MBA, Leiter Kardiologie & Angiologie Ordensklinikum Linz Elisabethinen / Prim. Dr. Andreas Winter, Leiter Kardiologie Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern
12:15 Uhr	„Was hält mein Herz gesund?“: Johanna Fättinger-Picker BSc MSc, Mitglied des Lehr- und Forschungspersonals am Bachelor Studiengang Diätologie, FH Gesundheitsberufe OÖ / OÄ Dr. ⁱⁿ Magdalena Popper, Kardiologie Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern
13:00 Uhr	„Frauenherzen schlagen anders“: OÄ Dr. ⁱⁿ Regina Steringer-Mascherbauer, Kardiologie Ordensklinikum Linz Elisabethinen.
13:45 Uhr	„Herzschwäche - Anzeichen und was man dagegen machen kann“: OA Dr. Matthias Michlmayr, Kardiologie Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern / DGKP Herbert Pickl, Herzinsuffizienz-Nurse, Herz-Kreislauf-Ambulanz Ordensklinikum Linz Elisabethinen
14:30 Uhr	„Herzrhythmusstörungen - Wenn das Herz aus dem Takt gerät“: Prim. Priv.-Doz. Dr. Martin Martinek MBA, Leiter Kardiologie & Angiologie Ordensklinikum Linz Elisabethinen
15:15 Uhr	„Schmerzen im Brustkorb – muss es immer das Herz sein?“: Mag. ^a Birgit Wille-Wagner, Leiterin Klinische Psychologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen / OA Dr. Martin Schmid, Kardiologie Ordensklinikum Linz Elisabethinen

Nach den Bühnen-Talks besteht die Möglichkeit, den Expert*innen Fragen zu stellen.

EIN UNTERNEHMEN DER VINZENZ GRUPPE UND DER ELISABETHINEN

APOTHEKERNKAMMER OÖ

OÖNachrichten

fh OÖ

www.ordensklinikum.at



Mitarbeiter*innenfest 2024

Zurück in die 80er: am Donnerstag, 13. Juni 2024, heißt es für die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz „Back to the 80s“. Wir feiern „Miteinander“ unser legendäres Mitarbeiter*innenfest im „Josef“ in Linz. Ab 17 Uhr geht's los, für köstliche Speisen und kühle Getränke ist natürlich gesorgt. Die Party-Rockband „Emma Peal“ wird die Tanzfläche zum Beben bringen. Als weiteres Highlight gibt es dieses Jahr für alle 80er-Fans eine eigene Karaoke-Bar. Wir freuen uns auf einen lustigen Abend in den bunten 80ern.



” Wir im Ordensklinikum feiern gerne. Deswegen freuen wir uns auch heuer wieder darauf, möglichst viele von Ihnen beim Mitarbeiter*innenfest begrüßen zu dürfen!

MMag. Walter Kneidinger
DR. Stefan Meusbürger
Geschäftsführung